

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Unternehmerisch.

26. UMFRAGE «KMU-BAROMETER»

Unverändert gute Einschätzung
der aktuellen Auftragslage

► Seite 16

AARGAUISCHE BERUFSSCHAU

ab'19 – bald gehts los

Die ab'19 findet vom Dienstag, dem 3. September bis Sonntag, dem 8. September 2019 in drei Hallen und einem attraktiven Aussenbereich auf dem Tägerhard-Areal in Wettingen statt.

► Seite 18

WAHLEMPFEHLUNG

Unternehmerinnen und
Unternehmer an die Urne

Am 20. Oktober 2019 finden die Wahlen für National- und Ständerat statt.

► Seite 19



ERFOLGSMODELL «MILIZARMEE» Das Milizsystem ist einer der zentralen Faktoren im Erfolgsmodell Schweiz. Dies gilt selbstredend nicht nur für das Milizsystem der Armee, aber für dieses in besonderem Masse. Bürger und – auf freiwilliger Basis – Bürgerinnen nehmen Verantwortung für die Sicherheit und Freiheit ihres Landes wahr. Dieses System ist gleichsam Garant für demokratische Streitkräfte.

►► SEITE 4

INSIDE



Erfolgsmodell
«Milizarmee»

► Seite 4



Aufgaben und Herausforderungen

► Seite 6



IT Security und KMU

► Seite 9

abaclik.ch

ABACLICK
by Abacus

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

ztprint
die können mehr.

ztprint.ch

Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Der Printbereich der ZT Medien AG

IHR SPEZIALIST IN FASSADEN-REINIGUNG

rohrag
garantiert sauber.

rohrag.ch



Für

Wirtschafts-

kenner

KMU-Pakete
à la Carte

NAB KMU-Pakete

Wählen Sie aus unseren massgeschneiderten KMU-Paketen das passende Angebot für Ihre Bedürfnisse und profitieren Sie von deutlich weniger Aufwand bei Ihren täglichen Bankgeschäften.

nab.ch/kmu-pakete



NEUE AARGAUER BANK

INHALT

- 4 Militär und Sicherheit
 - 6 Kantonspolizei Aargau
 - 8 Der Zivilschutz – zum Schutz der Bevölkerung
- 
- 9 IT Security und KMU
 - 10 Gebäudeüberwachungs-Technik
 - 11 Kommentar
 - 12 Boombranche privater Sicherheitsdienst
 - 13 In eigener Sache
 - 25 Verbände
 - 39 Interview

Thema im August:
ab'19 (Grossauflage)

Thema im September:
eidg. Wahlen

Thema im Oktober:
Umwelt und KMU

DAS GEWERBE BRAUCHT EINE STARKE MILIZARMEE

Alexei Yurchak hat in seinem Buch «Everything was forever, until it was no more» die letzten Jahre der Sowjetunion treffend beschrieben: «Although the system's collapse had been unimaginable before it began, it appeared unsurprising when it happened.» («Es war unvorstellbar, dass das System zusammenbricht, und doch war es nicht überraschend, als der Kollaps eintrat.») Das trifft fast für alle Umbrüche zu. Vorher scheint alles stabil, und nachher ist alles anders. Und man wirft sich vor, man hätte es schon vorher wissen oder mindestens ahnen können. Wenn es zurzeit um unser Land herum keine kriegesischen Konflikte gibt, ist diese Sicherheit trügerisch, denn es handelt sich um eine Momentaufnahme. Scheinbar stabile Verhältnisse können indes rasch ändern und die Risiken aus der weltpolitischen Entwicklung sind heute schwerer vorhersehbar als noch vor dreissig Jahren. Solange Gewaltdrohung und Gewaltanwendung Mittel der internationalen Politik sind, bleibt die permanente Landesverteidigung und damit eine moderne und gut ausgerüstete Milizarmee letztes unverzichtbares Mittel unserer Freiheit und Sicherheit. Davon profitiert auch das Gewerbe. Denn Freiheit und Sicherheit bleiben die Grundpfeiler für eine gesunde gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.

Die Sicherheitspolitik muss veränderten und neuen Bedrohungsformen Rechnung tragen – aber immer müssen die Mittel genügen, um den Auftrag erfüllen zu können. Daher muss die Politik nach dreissig Jahren des Abbaus den Mut haben, wieder mehr finanzielle Mittel für die Armee zur Verfügung zu stellen. Sie steht nämlich vor grossen Herausforderungen: Die Luftwaffe muss dringend vollständig erneuert werden. Gleiches gilt für grosse terrestrische Waffensysteme, die ebenfalls das Ende der Einsatzdauer erreichen. Und schliesslich muss sichergestellt werden, dass auch künftig genügend junge Leute bereit sind, Militärdienst zu leisten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die militärisch aus- und weitergebildet sind, liegen im Interesse der Unternehmen. Das Gewerbe hat dies erkannt und leistet damit seinen Beitrag zu unserer Freiheit und Sicherheit.



Thierry Burkart
Nationalrat, Baden
Konsulent und Vorstandsmitglied AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Reinhard Bachmann, Christian Bolt, Marco Brivio, Christine Davatz, Nayara Elmiger, Sylvia Flückiger-Bäni, Sandra Furrer, Max Gräni, Samuele Gumina, Max Klaus, Manfred Meier, Chris Regez, Ruedi Schär, Leila Schmidheiny, Thomas Schneider, Felix Schüpbach, Marcel Suter, Roland Teuscher, Hans-Peter Walser, Dieter Wicki

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch

Anzeigenverwaltung Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats

Besuchen Sie uns auf dem Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



MILITÄR UND SICHERHEIT

ERFOLGSMODELL «MILIZARMEE»

Das Milizsystem ist einer der zentralen Faktoren im Erfolgsmodell Schweiz. Dies gilt selbstredend nicht nur für das Milizsystem der Armee, aber für dieses in besonderem Masse. Bürger und – auf freiwilliger Basis – Bürgerinnen nehmen Verantwortung für die Sicherheit und Freiheit ihres Landes wahr. Dieses System ist gleichsam Garant für demokratische Streitkräfte.

Grundsätzliches

Artikel 58 der Bundesverfassung besagt, dass die Schweiz «[...] eine Armee [hat]» und «diese grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert [ist]». Internationale Kontakte zeigen immer wieder, dass unser Milizsystem ein hohes Ansehen geniesst. Die Schweiz wird als sicheres und stabiles Land eingestuft, in welchem ein für langfristige Investitionen günstiges und verlässliches Umfeld herrscht. Am 22. September 2013 haben alle Stände und 73,2 Prozent der Stimmentenden die eidgenössische Volksinitiative «Ja zur Aufhebung der Wehr-



Junge Kader bringen praktische Erfahrung mit in den Bereichen Arbeits- und Führungstechnik, Personalwesen und Kommunikation.

pflicht» abgelehnt und damit ein deutliches Zeichen für unsere Milizarmee gesetzt. Mit der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee ab 1. Januar 2018 heisst dies, dass der junge Schweizer nach einem durch die Kantone durchgeführten Orientierungstag rund sechs Monate vor gewünschtem Termin für die Absolvierung der Rekrutenschule zu einer maximal drei Tage dauernden Rekrutierung aufgeboden wird. Dort wird er auf seine Militär- oder Schutzdiensttauglichkeit überprüft und kann, abgestimmt auf seine persönlichen Berufs- oder Ausbildungspläne, definitiv den gewünschten Termin für die Absolvierung der Rekrutenschule vereinbaren. Die Rekrutenschule dauert 18 Wochen und beginnt entweder Anfang Januar oder im Juli. Nach deren Absolvierung stehen sechs Wiederholungskurse zu grundsätzlich je drei Wochen an. Die Wiederholungskurse soll der Angehörige der Armee möglichst lückenlos in den auf die Rekrutenschule folgenden Jahren absolvieren und damit seine total 245 Dienstage ableisten. Für maximal 15 % eines Rekrutenjahrganges besteht auch die Möglichkeit, die gesamte Dienstleistung als «Durchdiener» am Stück zu leisten (300 Tage).

Diese kurze Ausbildungszeit im internationalen Vergleich reicht nur deshalb aus, weil unsere Milizarmee von gut ausgebildeten Soldaten und Kadern profitiert, welche an Schulen, Hochschulen, aber vor allem in Unternehmungen eine solide berufliche Basis mitbekommen haben, auf welcher die militärische Ausbildung aufsetzen kann.

Verfügbarkeit der Milizarmee

Unsere Milizarmee hat sich über die Zeit immer wieder neuen gesellschaftlichen Herausforderungen anpassen und auf die allgemeine Bedrohungslage ausrichten müssen. Deshalb haben Bundesrat und Parlament mit der seit letztem Jahr in Umsetzung begriffenen «Weiterentwicklung der Armee» (WEA) gefordert, dass die Bereitschaft der Armee wieder erhöht, die Ausbildung für Kader verbessert, die Ausrüstung ergänzt und die Armee wieder besser regional verankert werden soll. Das von der Politik vorgegebene Leistungsprofil fordert unter anderem, dass unsere Armee innert zehn Tagen 35 000 Angehörige aufbieten, ausrüsten und in einen Einsatz schicken kann; das schafft zurzeit keine einzige andere Armee in Europa, selbst solche mit Profi-Streitkräften nicht!

Die Verträglichkeit der mit der Militärdienstleistung verbundenen Abwesenheit im Betrieb oder in der Bildungsstätte aufgrund des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Druckes wird oft angezweifelt. Damit verbunden ist zuweilen die Forderung nach einer Professionalisierung unserer Armee. Unter der Annahme, dass eine Profi-Armee in der Schweiz mit einem vergleichbaren Budget auskommen müsste, wäre bereits ein Bestand von 30 000 ein ehrgeiziges Ziel. Bei gleichem Budget in der Grössenordnung von fünf Milliarden Franken pro Jahr ergäbe die Lohnsumme von 30 000 Soldaten bereits etwa drei Milliarden Franken. Das liegt weit über den heutigen Personalkosten, was dazu führen würde, dass für Betrieb und Investitionen deutlich weniger Mittel zur Verfügung stünden. Für die Wirtschaft würden auf der anderen Seite die verdeckten Kosten wegfallen, welche durch militärische Abwesenheiten von Mitarbeitenden entstehen. Es gilt aber auch zu beachten, dass diese 30 000 Angehörigen nicht immer und gleichzeitig einsatzbereit wären. Es könnte wohl maximal von 10 000 Soldaten ausgegangen werden, die gleichzeitig eingesetzt werden könnten. Darüber hinaus stellt



Divisionär Hans-Peter Walser
Kommandant Territorialdivision 2



Oberst i Gst Thomas Schneider
Stabschef/Chef Ausbildung
Kommando Territorialdivision 2

Anerkennung der Ausbildung und Erfahrung

- ECTS Punkte an Universitäten und Fachhochschulen
- Anerkennung der Rekrutenschule als Praktikum, z.B. in der Forstwirtschaft



Finanzielle Vergütung

Sold, Soldzulage, EO

Gruppenführer, Zugführer,
Fourier, Einheitsfeldweibel
Einheitskommandant

rund 4300.-/Monat
rund 6100.-/Monat

Ausbildungsgutschrift

Fourier / Einheitsfeldweibel
Subalternoffizier (Zugführer)
Einheitskommandant

max. CHF 10'100.-
max. CHF 10'600.-
max. CHF 11'300.-
max. CHF 3300.-



das Kommando der Territorialdivision 2 und das Kompetenzzentrum Militärmusik beheimatet. Die beiden Waffenplätze Brugg und Bremgarten sind wie seit eh und je die Heimat der Genietruppen. Das Katastrophenhilfe-Bereitschaftsbataillon, welches seine Basis in Bremgarten hat, ist das Mittel der ersten Stunde, wenn schweizweit zivile Behörden im Falle eines Naturereignisses unterstützt werden müssen.

Fazit

Die Milizarmee in der Schweiz ist nicht nur ein Gebot der Bundesverfassung, sondern seit über 150 Jahren darf man mit Fug und Recht von einer symbiotischen Beziehung zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Armee sprechen. Der in diesem Beitrag aufgezeigte gegenseitige Nutzen übersteigt unseres Erachtens die Nachteile anderer Wehrformen bei weitem. Voraussetzung für das Funktionieren dieses Systems auch in Zukunft ist das gegenseitige Verständnis und das Leisten der geforderten Beiträge. Insbesondere wenn es um Militärdienstleistungen für die Sicherheit und Freiheit unseres Landes und damit auch für unseren Wirtschaftsstandort geht. Schliesslich muss es aber auch künftig gelingen, die Besten für die Weiterausbildung zum Kader in Armee und Wirtschaft gewinnen und beide Karrieren zwischen Armee und Wirtschaft aufeinander abstimmen zu können.

Anerkennung und Gegenleistung für Milizkader der Armee

sich die Frage, was Angehörige von Profi-Streitkräften tun, die nicht im Einsatz sind. Ganz abgesehen davon, dass in der Schweiz diejenige Bevölkerungsschicht weitgehend fehlt, aus der andere Länder ihre Berufssoldaten rekrutieren.

Militärische Kaderausbildung

Besonders hervorzuheben ist in unserem Milizsystem auch der Wert der militärischen Kaderausbildung für die Unternehmen, auch wenn dieser monetär nur schwierig zu beziffern ist. Fakt ist, dass die Armee jungen Schweizern eine einzigartige praktische Führungsausbildung bietet. Wachtmeister, Leutnants oder Hauptleute lernen unter Anleitung erfahrener Berufsmilitärs gleichaltrige Soldaten und junge Kader zu führen und auszubilden. Wer als Unternehmer einen Wachtmeister oder Offizier einstellt, profitiert in hohem Masse von dessen bereits gemachten Erfahrungen in den Bereichen Arbeits- und Führungstechnik, Personalwesen und Kommunikation. Selbstverständlich fallen für den Arbeitgeber die zusätzlichen Abwesenheiten ins Gewicht, auch wenn die jungen Kader ihre Grundausbildungsdienste in der Regel vor Antritt einer Stelle in der Arbeitswelt absolviert haben. Wenn ein Offizier nach einigen Jahren eine weiterführende militärische Karriere anstrebt, geht die dafür investierte Zeit in der Regel zu Lasten des Arbeitgebers. Gleichzeitig öffnet seit

letztem Jahr jeder Angehörige des militärischen Kaders ab Beginn seiner Laufbahn ein Ausbildungskonto, welches er für weiterführende zivile Aus- und Weiterbildungen verwenden kann, was wiederum nicht nur dem Angehörigen der Armee selber, sondern auch den betroffenen Unternehmen zugutekommt (vgl. Abbildung 1).

Die Armee im Aargau

Der Kanton Aargau ist seit jeher auch ein «Militärkanton», der seit der Bildung der Schweizer Armee eine wichtige Rolle spielt. Der grösste Ar-

beitgeber der Armee ist das Armeelogistikcenter in Othmarsingen mit seiner Aussenstelle in Brugg. Es beschäftigt rund 240 Mitarbeitende und bildet 54 Lernende aus und ist mit seinen vielen qualifizierten Arbeitsplätzen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kanton. An den vier Standorten in Aarau, Bremgarten, Brugg und Othmarsingen sind weitere rund 230 Angestellte und 5 Lernende des VBS im Einsatz, schwerwichtig Berufsmilitärs, aber auch Zivilangestellte, vor allem im Rekrutierungszentrum in Aarau. In der Kantonshauptstadt ist ausserdem



Wirtschaft und Armee sollten sich nicht als Konkurrenten um personelle Ressourcen sehen, sondern von den wechselseitigen Vorteilen profitieren.



KANTONSPOLIZEI AARGAU

AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Die Kantonspolizei sorgt mit ihren 650 Polizistinnen und Polizisten sowie 80 zivilen Mitarbeitenden jeden Tag für die Sicherheit der Aargauer Bevölkerung. Sicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Unzählige Lagebeurteilungen und Entscheidungen in Stresssituationen sind nötig für ein rasches und konsequentes Einschreiten der Kantonspolizei. Dabei werden Gefahren abgewehrt und polizeiliche Massnahmen zur Störungsbehebung durchgesetzt.



Leitung der Kantonspolizei Aargau: Hptm Meier Heinz, Hptm Zumsteg André, Oberstlt Gassler Peter, Kommandant Oberst Leupold Michael, Major Scherer Rudolf, Hptm Gisin Markus und Hptm Herzog Florian

Die Sicherheitslage im Kanton Aargau ist im interkantonalen und internationalen Vergleich gut. Das Risiko, im Kanton Aargau Opfer eines Strassenverkehrsunfalles zu werden, war 2018 trotz rekordhohem Fahrzeugbestand und Verkehrsvolumen auf einem historischen Tiefstand. Im weltweiten Vergleich gehört das Aargauer Strassennetz zu den sichersten. Auch die Gefahr, Opfer eines Gewaltdelikt zu werden, ist sehr klein. Vermögensdelikte werden im Vergleich zu anderen Kantonen relativ selten verübt. Ein Blick über die Landesgrenzen hinweg zeigt aber, dass Straftaten gegen das Vermögen im Aargau im europäischen Durchschnitt liegen. Dieser Umstand ist auch auf das hohe Wohlstandsniveau zurückzuführen, welches die Schweiz für Vermögenskriminelle attraktiv macht.



Max Gräni

Wachtmeister mit besonderer Verantwortung, zugeteilter Unteroffizier des Kommandanten

Präventiv agieren – statt nur repressiv reagieren!

Gefahrenabwehr und Prävention stehen im Zentrum aller Tätigkeiten der Kantonspolizei. Die Kantonspolizei muss personell und technisch in der Lage sein, Risiken, Bedrohungen und Phänomene rasch zu erkennen und ihnen proaktiv entgegenzutreten. Bausteine dieser präventiven Polizeiarbeit sind eine permanente Lageverfolgung, Analyse der erhobenen Daten und der Einsatz von Software zur Kriminalitätsprognose. Mit den aus der Analyse gewonnenen Informationen werden präventiv operative Massnahmen festgelegt, die durch die Frontkräfte der Kantonspolizei konsequent umgesetzt werden. Die Strategie der operativen Prävention, also vermehrt vorbeugend zu agieren, zahlt sich aus. Mit koordinierten Fahndungsaktionen der Kantons-, Transport- und Regionalpolizeien sowie der Grenzschutz geht die Kantonspolizei energisch gegen Einbrecher vor. So konnten gegen Ende des letzten Jahres an zwei Wochenenden zwei Dutzend Personen verhaftet werden.

Mit dem technologischen Fortschritt mithalten

Die digitale Transformation der Polizeiarbeit ist in vollem Gange. Die Kantonspolizei hat diesen Trend früh erkannt und setzt diverse digitale Technologien in den Bereichen der

«vorausschauenden Polizeiarbeit», der technischen Ermittlungsunterstützung, der IT-Ermittlung und der taktischen Analyse ein. Die Polizeiarbeit der Zukunft ist ohne Einsatz von «künstlicher Intelligenz» und digitaler Unterstützung aller operativen Vorgänge und Einsätze undenkbar.

Kampf um die Talente

Gemessen an der Einwohnerzahl ist die Kantonspolizei Aargau das kleinste kantonale Polizeikorps der Schweiz. Trotzdem sind die Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei bei Tag und bei Nacht voller Mut, Entschlossenheit und Durchhaltevermögen für die Sicherheit der Aargauer Bevölkerung unterwegs und leisten dabei Überdurchschnittliches. Der Beruf der Polizistin / des Polizisten stellt hohe Anforderungen an den ganzen Menschen. Die Rekrutierung von ausgeglichenen und gereiften Persönlichkeiten mit einer hohen

Sozialkompetenz ist ein Kerngeschäft der Kantonspolizei.

Herausforderungen 2019

Der fundamentale demografische Wandel, die stark wachsende Bevölkerung sowie die offenen Grenzen wirken sich bereits heute auf das Kriminalitätsgeschehen in der Schweiz aus. Die serielle Vermögenskriminalität, die Struktur- und Cyberkriminalität wird die Polizeiarbeit entscheidend prägen. Mit einem konsequenten und vorausschauenden Handeln will die Kantonspolizei die Kriminalitätslage im Kanton Aargau nachhaltig verbessern mit dem Ziel, Kriminalitätsoffer noch wirksamer zu schützen.

Die Kantonspolizei Aargau wird auch in Zukunft während 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr für die Sicherheit der Aargauer Bevölkerung unterwegs sein.



Kontrolltätigkeit der Kantonspolizei Aargau führt zu Sicherheit.



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Einladung zum Hypi KMU-Treffpunkt

Themen:

Von Weihnachtswünschen und Schnapszahlen – Unsere Erwartungen an das Jahr 2020

Reto Huenerwadel, Bereichsleiter Marktleistungen, Leiter HBL Asset Management,
Hypothekarbank Lenzburg AG

KMU und Steuern – quo vadis?

Daniel Zimmermann, Partner der Visita Treuhand AG, Lenzburg

Unsere Veranstaltungsreihe im 2019:

- Dienstag, 13. August 2019, ab 18 Uhr, Waldhaus Lättweier, Unterentfelden
- Mittwoch, 14. August 2019, ab 18 Uhr, Bäsebeiz Roos, Seengen
- Montag, 19. August 2019, ab 18 Uhr, IGZ Innovations- und Gründerzentrum, Zofingen
- Dienstag, 20. August 2019, ab 18 Uhr, Vianco Arena, Brunegg
- Mittwoch, 28. August 2019, ab 18 Uhr, SCHÜWO Trink-Kultur, Wohlen

Die Teilnahme ist kostenlos. Detaillierte Infos zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter www.hbl.ch/kmutreffpunkt.



Hypothekarbank
Lenzburg



DER ZIVILSCHUTZ – ZUM SCHUTZ DER BEVÖLKERUNG

Ältere Herren im «Tenue blau» und mit gelbem Helm, die in Schutzräumen Betten zusammennageln – dieses Bild hält sich hartnäckig. Doch das ist längst vorbei: Der Zivilschutz rekrutiert sich heute nicht mehr aus ehemaligen Armeeangehörigen und hat ein anderes Leistungsprofil. Für den Kanton Aargau ist der Zivilschutz ein wichtiges Instrument zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen.

Am 8. Juli 2017 suchte ein schweres Unwetter die Region Zofingen – Uerkental heim. Neben den Feuerwehren halfen auch die Zivilschutzorganisationen (ZSO) aus den betroffenen Gebieten mit, dieses Jahrhundertereignis zu bewältigen: Allen voran die ZSO Zofingen Region, Wartburg und Suhrental-Uerkental, unterstützt von weiteren ZSO aus dem ganzen Kanton. Keller auspumpen, Schlamm beseitigen, aber auch Menschen helfen, die von Stromausfall betroffen waren – das sind Beispiele der Leistungen des Zivilschutzes zugunsten der Bevölkerung.

Zwei Jahre später halfen alle Aargauer ZSO beim Eidg. Turnfest, nicht nur beim Aufbau. Während des Festes hatten verschiedene ZSO im Schichtbetrieb Unterkünfte zu betreuen. Der Zivilschutz packte auch nach dem Fest an, als es darum ging, die Infrastruktur wieder abzubauen; bei den



Dr. Dieter Wicki*

Kanton Aargau
Abteilung Militär und
Bevölkerungsschutz



Der Aargauer Zivilschutz ist gut ausgerüstet und ausgebildet, um bei Katastrophen und Notlagen wirkungsvolle Beiträge zum Schutz der Bevölkerung zu erbringen.

heissen Temperaturen Ende Juni kein «Schoggi-Job». Schichtbetrieb, Funknetze, flexible Disposition der eingesetzten Zivilschützer – vom Einsatz profitierten nicht nur die Turnerinnen und Turner aus der ganzen Schweiz: Auch die ZSO hatten einen Ausbildungsnutzen.

Gut im Verbund integriert

Die zwei Beispiele zeigen, wie vielfältig die Leistungen des Zivilschutzes für die Bevölkerung sind. Der Zivilschutz bildet im Aargau wie in allen Kantonen zusammen mit Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen und technischen Betrieben das Verbundsystem Bevölkerungsschutz. Im Aargau umfasst dieses mehr als 20 000 Einsatzkräfte, davon sind rund 8000 Personen im Zivilschutz eingeteilt. Etwas weniger als 1% davon sind Frauen, die freiwillig Dienst im Zivilschutz leisten. Sind die Blaulichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr, Sanität) in einem Ereignis einmal eingesetzt, so bleibt als Verstärkung nur noch der Zivilschutz. So gesehen ist der Zivilschutz die strategische Reserve des Kantons für Katastrophen und Notlagen.

Er kann nicht alle Aufgaben übernehmen, aber wirkungsvoll entlasten und ergänzen: Pioniere können mit schwerem Gerät aus Trümmerlagen

retten, Stabsassistenten bedienen Lage- und Übermittlungssysteme für die Führung im Bevölkerungsschutz, Betreuer stellen Unterkunft, Verpflegung und ein offenes Ohr für Menschen zur Verfügung, die von einem Ereignis betroffen sind. Damit eine ZSO funktioniert, braucht es ergänzend Material- und Anlagewart sowie Köche.

Bund, Kanton und Gemeinden tragen den Zivilschutz gemeinsam

Jede ZSO wird von mehreren Gemeinden gemeinsam getragen; Bund und Kanton geben Leitplanken vor. Der Aargau verfügt gegenwärtig über zwanzig ZSO; ihre Zahl soll auf elf reduziert werden.

Der Kanton stellt im Zivilschutz die Grundausbildung sicher, die Kaderausbildung sowie die Spezialistenausbildung. Dafür verfügt der Aargau über ein Ausbildungszentrum für den Zivilschutz in Eiken, das sogar von Katastrophenschutz-Kräften aus Deutschland geschätzt wird.

Auf kantonaler Ebene angesiedelt ist das Kantonale Katastrophen-Einsatz-Element (KKE). Dieses fasst Spezialleistungen zusammen, die bei Bedarf einer Region zur Verfügung gestellt werden können: Dekontamination, mobile Hochwassersperrungen, mobile



Sanitätshilfsstellen sowie die Fähigkeit zur Bergung aus schweren Trümmerlagen. Auch das CareTeam Aargau ist im KKE integriert.

Dass der Aargau seinen Zivilschutz ernst nimmt, wurde auch an der diesjährigen Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes in Aarau anerkennend gewürdigt.

PS: Der Zivilschutz ist also ein kantonales Mittel für Katastrophen und Notlagen; wohingegen der Zivildienst der Ersatzdienst für Männer ist, die aus Gewissensgründen keinen Militärdienst leisten.

*Dieter Wicki leitet die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz in der kantonalen Verwaltung und ist damit auch für den Aargauer Zivilschutz verantwortlich.

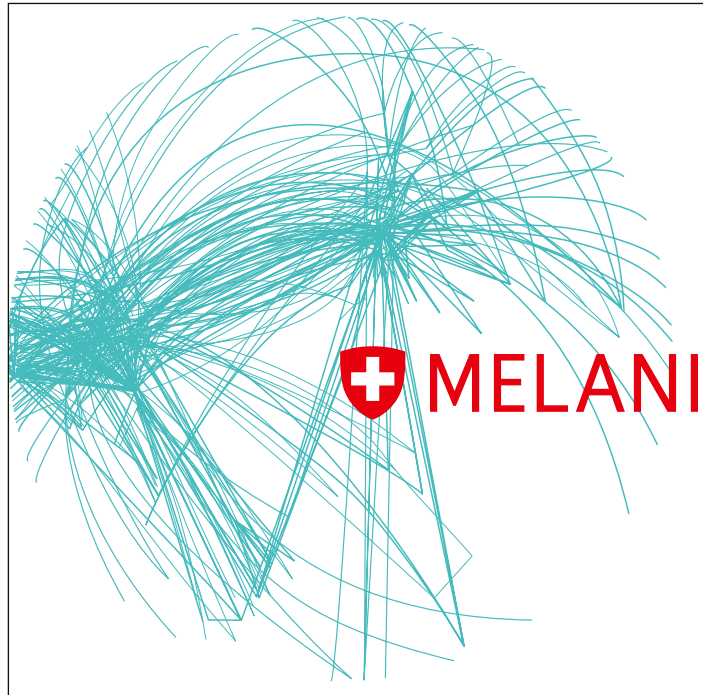
IT SECURITY UND KMU

Schlagzeilen wie «Alle drei Milliarden Yahoo-Accounts von Hackerangriff betroffen» oder «Cyber-War: USA legen iranische Computer lahm» schaffen es fast täglich in die Medien. Hingegen sind Cyber-Angriffe gegen KMU vergleichsweise selten Thema in Zeitungen und Onlineportalen.

Die Melde- und Analysestelle Informationssicherung MELANI hört von KMU Äusserungen wie «Bei uns ist für Hacker nichts zu holen» fast täglich. Das ist ein gefährlicher Trugschluss. Denn auch in KMU sind durchaus wertvolle Daten vorhanden: Betreibt ein KMU beispielsweise einen Online Shop, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass dort Kreditkartendaten von Kundinnen und Kunden entwendet werden könnten. Ausserdem ist die Schweiz ein typisches KMU-Land mit sehr vielen innovativen kleinen und mittleren Unternehmen. Baupläne, Rezepturen, Lohndaten usw. sind vielerorts vorhanden und können ein lukratives Ziel für Cyber-Angriffe darstellen.

Die Website von MELANI richtet sich unter anderem an kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) der Schweiz. Sie bietet Informationen zur Erhöhung der Sicherheit von Computersystemen und dient als Meldestelle rund um die Informations- und Kommunikationstechnologien.

www.melani.admin.ch



Melde- und Analysestelle Informationssicherung MELANI

Cyber-Angriffe

Eine Studie, die vor einigen Jahren im englischsprachigen Raum durchgeführt worden ist, kam zum Schluss, dass KMU in einer Grösse von 10–100 Mitarbeitenden besonders beliebte Ziele für Cyber-Angriffe sind. Oftmals fehlen in diesen Betrieben das Wissen und/oder die finanziellen Mittel für einen geeigneten Schutz vor Cyber-Angriffen. Auch Hacker stellen Kosten-/Nutzen-Rechnungen an und wählen oft jenes Opfer, bei dem sie ihr Ziel mit dem geringsten Aufwand erreichen.

Es ist daher wichtig, dass alle Unternehmen adäquate Massnahmen zum Schutz ihrer IT-Infrastruktur und somit auch zum Schutz der Unternehmensdaten treffen. Dabei handelt es sich einerseits um technische Massnahmen: Um einen minimalen Grundschutz zu gewährleisten, müs-

sen Virenschutz, Firewall, regelmässige Datensicherung auf externe Datenträger und die laufende Aktualisierung aller installierten Programme («Updates») überall vorhanden sein.

Elementarereignisse

Oft wird jedoch vergessen, dass im betrieblichen Umfeld auch organisatorischen Massnahmen eine zentrale Bedeutung zukommt. Nicht immer ist ein Hackerangriff für den Ausfall der IT-Infrastruktur verantwortlich. Auch Unwetter, Blitzschläge, Überschwemmungen oder Stromausfälle können dazu führen, dass die IT im schlimmsten Fall über mehrere Stunden nicht zur Verfügung steht. Um die Arbeiten trotz eines IT-Ausfalls möglichst gut weiterführen zu können, ist ein Notfallplan («Business Continuity Management») unbedingt notwendig. Dieser muss zwingend vor einem

Ausfall erstellt worden sein. Denn steht die IT nicht mehr zur Verfügung, hat man keine Zeit mehr, einen Notfallplan aufzustellen. Das Gleiche gilt für das Kommunikationskonzept. Dieses legt fest, wer im Notfall mit wem, in welcher Form, zu welchem Zeitpunkt usw. kommuniziert.

Mitarbeitende

Schliesslich ist auch die laufende Sensibilisierung aller Mitarbeitenden von zentraler Bedeutung. Diese sollen auf die Chancen und Risiken im Umgang mit dem Internet aufmerksam gemacht werden. Leitfäden, Checklisten und auch Weisungen sollen aufzeigen, was bei der Nutzung der geschäftlichen IT erlaubt ist und was nicht.

Gepaart mit gesundem Menschenverstand bieten diese Massnahmen für die meisten KMU einen guten Grundschutz, um sich vor Angreifern zu schützen. Oder um es mit einem Beispiel aus der Tierwelt zu formulieren: «Wenn Sie eine Gazelle sind und Ihre Herde von einem Löwen gejagt wird, müssen Sie einfach sicherstellen, dass Sie nicht die langsamste Gazelle sind.»



Max Klaus

Stv. Leiter MELANI

Eidg. Finanzdepartement EFD

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



GEBÄUDEÜBERWACHUNGS-TECHNIK

«Ach, hätte ich doch nur...» hört man immer, wenn es bereits zu spät ist. Dabei gäbe es für so manche Schicksalsschläge eine technische Sicherheitslösung, welche die Schäden gemindert oder sogar verhindert hätte.

Beim Schutz von Menschen und Eigentum steht Prävention an erster Stelle. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, mit welchen sich Personen sowie Unternehmen vor physischen und finanziellen Schäden schützen können.

Arten der technischen Sicherheitslösungen

Im Allgemeinen wird zwischen drei Anlagentypen im Bereich der technischen Sicherheitslösungen unterschieden. Diese sind Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachungsanlagen und Zutrittskontrollanlagen. Jede Anlage definiert sich über spezifische Aufgaben, welche individuell auf das Schutzbedürfnis eines Gebäudes angepasst werden und als Einzellösung oder in Kombination eingesetzt werden.

Einbruchmeldeanlagen dienen der automatischen Überwachung und Alarmierung von Gebäuden, Flächen und Räumen auf unberechtigtes Eindringen sowie von Gegenständen auf unbefugte Entwendung.

Unter **Videoüberwachung** versteht sich die Beobachtung von Objekten, Personen oder Geländestrecken mittels Videokamera und Monitor. Hierbei ist erwähnenswert, dass unab-



Nayara Elmiger
Geschäftsführerin,
BTS Sicherheit AG, Suhr



In der Besprechung können auf den Kunden abgestimmte Massnahmen geplant werden.

hängig davon, ob diese Überwachung dokumentiert wird oder nicht, der Endkunde dem Bundesgesetz über Datenschutz untersteht. Folglich ist es empfehlenswert, die Installation und Planung der Videoüberwachungsanlage durch einen Fachrichter der Sicherheitstechnik planen und installieren zu lassen.

Zutrittskontrollanlagen erkennen Benutzer anhand zugewiesener Merkmale, wie beispielsweise Tags, Fingerabdruck oder Codes. Durch die Verifikation kann Zutrittsberechtigung zu Arealen, Gebäuden, Gebäudeteilen oder einzelnen Räumen erteilt werden. Zutrittskontrollanlagen werden nicht nur aus Sicherheits- und Sicherungsgesichtspunkten betrieben, sie erfüllen in hohem Mass auch organisatorische Belange. Beispielsweise indem sie via Fernzugriff durch den Nutzen gesteuert werden können.

In Gebäuden mit grösserer Personenbelegung, Verkaufsgeschäften oder in Hochhäusern kann die Brandschutzbehörde und die Gebäudeversicherung brandschutztechnische Massnahmen anfordern. Dies zum Beispiel in Form einer **Brandmeldeanlage**. Eigentümer- und Nutzern von Bauten und Anlagen sind verantwortlich, dass die Sicherheit von Personen und Sachen ge-

zertifizierten Errichter geplant und installiert werden, die BTS Sicherheit AG ist einer davon.

«Sind Sie sicher?» Dies ist nicht umsonst der Slogan der BTS Sicherheit AG. Die Unternehmung ist stets darauf bedacht, den Menschen eines zu vermitteln: Nichts ist wertvoller als Ihre Sicherheit. Deshalb lohnt es sich, in Zusammenarbeit mit einem Fachplaner präventive Massnahmen zu ergreifen.

BTS

SICHERHEIT

währleistet ist. Diese Form der Sicherheitstechnik kann nur durch einen durch die Brandschutzbehörde

Mögliche Schutzziele für ein Gebäude

1. Ein **Einbruch** an der Gebäudeperipherie (Türen, Fenster und Gebäudehülle) soll erschwert werden, so dass Einbruchsversuche mit grösster Wahrscheinlichkeit festgestellt und verhindert werden.
2. Der **Diebstahl** von Gegenständen und Betriebseinrichtungen soll erschwert werden und bei sensiblen Informationen und Werten nicht unbemerkt erfolgen können.
3. Bei Gefahr muss jederzeit eine sofortige **Evakuierung** des Personals aus den Gebäuden, innerhalb von 15 Minuten, gewährleistet werden.
4. **Sabotagehandlungen** innerhalb des Gebäudes dürfen keine Auswirkungen haben, welche die definierten Schutzziele in Bezug auf Betriebsausfall und Sachschaden übersteigen.
5. Der Zutritt zum Gebäude ausserhalb der Arbeitszeit soll an allen Eingängen kontrolliert und registriert sein, sodass ein **unberechtigter Zugang** verhindert wird.



Überwachungskamera

IHRE PAPIERE, BITTE!

Bei einer Verkehrskontrolle oder am Zoll kommt man normalerweise der Aufforderung nach, seine Ausweispapiere vorzuweisen, denn es gilt die Mitführungs- und Vorlagepflicht. Ist diese Aufforderung freiwillig, scheint die Wirkung zu verpuffen. Der Hinweis «Ihre Papiere, bitte!» oder «Corpus für alle Delicti» an einem öffentlichen Mülleimer wird irgendwie falsch verstanden. Aktuelles Beispiel dafür sind die Festivalgelände, die nach Abschluss der Feier einer Müllhalde ähneln. Da hilft auch das neudeutsche Wort «Littering» nicht weiter. Abfall bleibt Abfall.

Abfallgebühren

Der Herdentrieb scheint stärker zu sein als das schlechte Gewissen. «Warum mitnehmen? Hier liegt eh schon so viel Abfall.» Ein Armutszeugnis für die Party-Generation, der offenbar jedes Gefühl für Gemein-sinn fehlt, wie es Jeroen van Rooijen 2014 in der NZZ nannte. Doch nicht nur die Jugendlichen entsorgen ihren Abfall in der Natur oder im öffentli-

chen Raum, auch ältere Generationen vermüllen Abfallkübel auf öffentlichem Grund. Dies, um etwa die Kosten für die Gebührensäcke zu umgehen. Sie monieren, dass das Leben in der Schweiz unerträglich teuer geworden sei. Und was macht die Politik? Sie arbeitet munter weiter daran, Bürgern und Bürgerinnen sowie Unternehmen ständig weitere Zwangsabgaben aufzubürden.

Prügelknabe

Gleich dem Prinzip des Prügelknaben soll nun die Wirtschaft für das Fehlverhalten der Konsumenten und Konsumentinnen bestraft werden. «Saubereitsrappen» heisst das Zauberwort. Mit diesem sollen Lebensmittel-läden, Take-aways, Eventveranstalter, Nachtlokale oder andere Unternehmen in Zukunft die Entsorgung von Abfall im öffentlichen Raum mitfinanzieren. Keine Spur von Selbstverantwortung des Konsumenten bzw. der Konsumentin. Vor 30 oder 40 Jahren gab es noch die Verhaltensnorm, dass man Abfall nicht einfach auf den Boden wirft.

Umerziehung

Ist es eine reine Zeitverschwendung, Passanten und Passantinnen zu ordentlicher Entsorgung ihres Gelegenheitsmülls zu animieren? Das BAFU, Bundesamt für Umwelt, ist jedenfalls der Ansicht, die Ursache des Littering-Problems liege im Verhalten des Menschen. Darum wird der Verwaltungsapparat weiter ausgebaut. Mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung, Information und Bildung und Sanktionen sollen die Bürger und Bürgerinnen für das Problem sensibilisiert werden. Kann das funktionieren? Andere Länder stecken ihre widerspenstigen Bürger und Bürgerinnen in Umerziehungslager, wenn sie sich nicht parteikonform verhalten.

Fehlentscheidung?

In den letzten Jahren sind immer mehr Abfallkübel aus dem öffentlichen Raum verschwunden – auch im öffentlichen Verkehr. Die Logik dahinter: Es muss nichts mehr geleert werden, so entstehen auch keine Kosten und die Leute sollen ihren

Müll zu Hause entsorgen. Das hat aber nicht funktioniert! Es fragt sich langsam: Welche Kosten sind höher, jene für das Leeren der öffentlichen Abfallkübel oder jene für die Beseitigung von Littering?



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2019

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2019

16.09.2019 – 24.09.2019
Berufsbildnerkurs BBK 4/2019

04.11.2019 – 12.11.2019
Berufsbildnerkurs BBK 5/2019



BOOMBRANCHE PRIVATER SICHERHEITSDIENST

Das Sicherheitsgefühl der Schweizer Bevölkerung wächst und die Branche boomt ... Das führt automatisch zu einer hohen Konkurrenz, da immer mehr private Unternehmen im Sektor Sicherheit tätig sind. Zum einen schafft dies eine flächendeckende Präsenz, zum anderen setzt dies vermehrt die Koordination mit den staatlichen Einsatzkräften voraus. Private Unternehmen übernehmen mittlerweile zunehmend Sicherheitsdienstleistungen für die Behörden.



Geschäftsleitung Alpha Security: v.l. n.r. Samuele Gumina, Peter Grambach, Murat Günes

Vor rund 20 Jahren beschränkten sich die Tätigkeiten eines privaten Dienstleisters noch auf den Personenschutz, den Verkehrsdienst und den Objekt- und Werkschutz, dazu kamen Ladenüberwachungen sowie Geld- und Werttransporte.

Breites Tätigkeitsfeld

In den vergangenen Jahren hat sich das Tätigkeitsfeld mehr als verdoppelt.



Samuele Gumina

Stv. Geschäftsführer

Fachbereich Öffentliche Sicherheit/
Anlassdienste

Alpha Security Sicherheitsdienste AG

Mittlerweile gehören die Überwachungen von öffentlichen Veranstaltungen wie Konzerte, Open-Air-Veranstaltungen und Sportanlässe, sowie die Bahnhof- und Revierüberwachungen, Patrouillieren von politischen Gemeindestätten und ihren Liegenschaften, aber auch Videoüberwachungen, die Alarmüberwachung durch Notrufzentralen mit Alarmverfolgung, das Verteilen von Parkbussen, Bewachung von Asylbewerberheimen, Abschiebegefängnissen und psychiatrischen Einrichtungen mit zum Tagesgeschäft. Viele Sicherheitsfirmen stehen ergänzend als Berater für allgemeine Sicherheitsanalysen und Beratungen zur Verfügung.

Klar geregelte Befugnisse

Ein wichtiger Grundsatz ist dennoch, dass private Sicherheitsdienste die gleichen Befugnisse wie jede andere Privatperson besitzen. Sicherheitsagenten dürfen Gewalt nur in Situationen der Notwehr oder des Notstands anwenden. Festnahmen bleiben nach

wie vor den staatlichen Behörden vorbehalten. Wie die Erfahrung zeigt, ist die Zusammenarbeit von privaten Sicherheitsdiensten und der Polizei durchaus möglich. Wichtig ist hier die klare Aufteilung der jeweiligen Kompetenzen. Die Zusammenarbeit in unterstützender Funktion der Blaulichtorganisation und der Armee bildet somit die Sicherheitskette der Schweiz. Der Wandel der Zeit und der stets wachsende Tätigkeitsbereich stellen kleine und mittelständische Unternehmen immer wieder vor neue Herausforderungen. Mehr Aufträge und breitere Aufgabenfelder bedeutet auch mehr qualifiziertes Personal. Laut aktuellen Zahlen des Verbands Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen VSSU liegt das ungefähre Durchschnittsalter bei 35 Jahren – gleich hoch wie bei der Polizei. Der Anteil Frauen ist in den letzten 10 Jahren auf 20 Prozent gestiegen. Da die Agenten/innen oft nachts oder auch an den Wochenenden unterwegs sind, ist der Beruf

auch für teilzeitarbeitende Frauen interessant geworden.

Ausbildung verstärken

Dennoch gestaltet sich die Rekrutierung von neuen Mitarbeitern schwierig. Gerade beim momentanen Boom der Branche stellen Vorurteile dem Beruf gegenüber ernsthafte Schwierigkeiten dar, qualifiziertes Personal zu finden. Ein Grund dafür sind mangelnde staatliche anerkannte Ausbildungsmöglichkeiten. Eine Erweiterung der Ausbildungspalette über die bestehenden eidg. Fachausweise «Sicherheitsfachfrau/-mann Bewachung» und «Sicherheitsfachfrau/-mann Personenschutz» hinaus würde den Beruf grundsätzlich attraktiver werden lassen.

Im Kanton Aargau verpflichteten sich alle Sicherheitsdienste ihre Mitarbeiter mit einem speziellen Programm für den späteren Einsatzbereich auszubilden.

- Ordnungsdienste
- Werk- und Objektschutz
- Verkehrsdienste
- Anlassdienste
- Sicherheit im Einzel- und Detailhandel



alphasecurity.ch

Alpha Security
Sicherheitsdienste AG
5416 Kirchdorf
Tel. 056 200 20 50
info@alphasecurity.ch

Bereit für Ihre Sicherheit. Seit über 20 Jahren.

FORDERUNGEN DES AGV UND DER AIHK ZUR FÜHRUNG DES DEPARTEMENTS GESUNDHEIT UND SOZIALES

WIRTSCHAFTSVERBÄNDE FORDERN AKTUELLE REGIERUNGSRÄTE AUF, LANGFRISTIG VERANTWORTUNG FÜRS DGS ZU ÜBERNEHMEN

AGV/AIHK. Nach dem angekündigten Rücktritt und dem faktisch sofortigen Abgang von Franziska Roth als Regierungsrätin ist die Situation um das Departement Gesundheit und Soziales besorgniserregend. Das Führungspersonal ist aufgrund diverser Abgänge ausgedünnt, Strukturen fehlen und wichtige politische Geschäfte können nur bedingt vorangetrieben werden. Das DGS muss angesichts der aktuellen

politischen Entwicklungen, aber auch aufgrund der grossen finanziellen Verantwortung jederzeit funktionieren.

Es ist den anderen vier Regierungsräten hoch anzurechnen, dass sie bis zum Amtsantritt eines neuen Regierungsrats bzw. einer neuen Regierungsrätin mit grossem Einsatz ihr Möglichstes tun, um in dieser schwierigen Phase Verantwortung zu übernehmen. Tatsache ist aber, dass das DGS mittlerweile seit

zwei Jahren schlecht geführt wurde und die aktuelle Führung ad interim geregelt ist. Verbleiben die amtierenden Regierungsräte auch nach der Ergänzungswahl eines neuen Regierungsrats bzw. einer neuen Regierungsrätin in ihren bisherigen Departementen, verlängert sich die Phase der nicht optimalen Führungssituation im DGS, da eine neue Departementsvorsteherin bzw. ein neuer Departementsvorsteher Einarbeitungszeit von einigen Monaten benötigt. Die beiden Wirtschaftsverbände Aar-

gauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) und Aargauischer Gewerbeverband (AGV) fordern daher die aktuellen Regierungsräte auf, auch langfristig Verantwortung für das DGS zu übernehmen. Einer der aktuellen Regierungsräte sollte sich bereit erklären, das DGS baldmöglichst als Departementsvorsteher zu übernehmen. Nur so kann das mittlerweile langandauernde Führungsdefizit im DGS korrigiert werden. Der Kanton Aargau verdient so bald wie möglich ein wieder optimal geführtes DGS.

Wahlen 2019

**Wahl-Inserate in der Aargauer Wirtschaft
(August, September, Oktober)**

August-Ausgabe (Grossauflage ab'19 – **160 000**, an **alle** Haushaltungen im Kanton Aargau, ausser STOP)

September-Ausgabe – Thema **«Wahlen 2019»**

Oktober-Ausgabe erscheint **1 Woche vor den Wahlen**

Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten können ihre Wahl-Inserate als pdf senden an info@inwebag.ch.
Preise, Grössen und alle übrigen Angaben, zum Ausdrucken, unter www.inwebag.ch.

Rabatt nach Absprache.



AARGAUER UNTERNEHMENSPreis 2019 MITTELGROSSE UNTERNEHMEN

ES WAR DER HAMMER!

Killer Interior AG in Lupfig hat mit ihren rund 60 Mitarbeitenden den diesjährigen Aargauer Unternehmenspreis in der Kategorie «Mittelgrosse Unternehmen» gewonnen. Der Preis ist eine Anerkennung und eine Wertschätzung für das grosse Engagement der Mitarbeitenden. Für Inhaber und Verwaltungsratspräsident Marco Killer hat er grosse Ausstrahlungskraft.

EVELINE FREI

Herr Killer, wie wichtig ist Ihnen Ästhetik?

Sehr. Für mich gehören Design und Funktionalität zusammen. Sie bilden eine Einheit und erzeugen ein Wohlfühlgefühl. Das war uns auch bei der Planung unseres neuen Gebäudes wichtig.

Damit sich die Mitarbeitenden wohlfühlen?

Damit sich alle wohlfühlen! Wir haben uns für die Planung und Umsetzung des Neubaus Zeit genommen. Eigentlich hatten wir vor, Anfang 2015 mit dem Bau zu beginnen, doch mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses am 15. Januar 2015

« Ich finde die offene, sachliche Kommunikation und das lösungsorientierte Denken sehr angenehm. »

Frank Loser, gelernter Schreiner und Projektleiter

brach auch für uns eine ungewisse Zeit an und wir verschoben die Arbeiten um ein Jahr. Im Nachhinein muss ich sagen, dass war ein Glücksfall. Obwohl die Planung abgeschlossen war, haben wir noch einen Innenarchitekten beigezogen. Sein



Anlässlich der Preisverleihung: Dieter Widmer, Marco Killer und Kurt Schmid

Einfluss zeigt sich etwa in den Raum-in-Raum-Systemen bzw. Cubes, die einen Ort der Ruhe und Konzentration schaffen. Ausserdem haben wir seine Idee mit den Rauten übernommen, die sich als grafische Elemente im Haus und in der Kommunikation wiederfinden, z.B. an Wänden, auf Flyern oder in der E-Mail-Signatur. Zum Wohlfühlen gehört aber auch das Lean Management.

Bitte erklären Sie.

Wir haben 2012 mit dem Optimierungsprozess begonnen. Es war uns wichtig, bereits bei der Planung des Neubaus darauf zu achten, unnötige Arbeitswege und Handgriffe zu eliminieren, um effizienter zu werden, indem die Arbeitsbereiche der Logik der Arbeitsschritte folgen. So gelangt man etwa vom Loungebereich direkt in die Produktion und muss keinen Umweg über die Haupttreppe machen. Auch wurden in den Abteilungen die Arbeitsplätze identisch eingerichtet. Die Arbeitsutensilien haben alle ihren vordefinierten Platz, der durch ein entsprechendes Bild illustriert ist.

Sind Sie damit bei den Mitarbeitenden nicht auf Widerstand gestossen?

Nein! Vielmehr waren sie begeistert und freuten sich auf die Umstellung. Sie können aber gerne unsere Mitarbeitenden selbst befragen. Wir haben von Anfang an alle in den Prozess miteinbezogen. Es ging uns im Management nie darum, den Mitarbeitenden etwas vorzuschreiben. Im

Gegenteil, sie sollen selbst entscheiden und an Lösungen mitarbeiten. Wir haben lediglich den Anstoss zu Veränderungen mit einem Musterarbeitsplatz gegeben. Das Konzept dazu wurde aber von einem Team von Schreibern in einem Workshop erarbeitet. Wenn in der Schreinerei oder in der Planungsabteilung jeder Arbeitsplatz identisch eingerichtet ist, dann erlaubt dies mehr Flexibilität.



Schreinerei mit definierten Arbeitsplätzen

Was meinen Sie mit «mehr Flexibilität»?

Bei uns bestimmt das Projekt den Arbeitsplatz. Je nach Projekt wird in einer anderen Teamzusammenstellung gearbeitet. Um diese Flexibilität gewährleisten zu können, braucht es Arbeitsplätze, an denen man sich schnell zurechtfindet. Das geht besser, wenn man die Werkzeuge immer sofort findet und sie nicht erst lange suchen muss. Dabei hilft eine fixe und einheitliche Schubladengestaltung.



Cube im Erdgeschoss zum «Tögele»

Tragen die Mitarbeitenden Ihre Vision mit?

Ja! Das sieht man an unserer Mitarbeiterwand in der Kundenzone. Wir stellen den neuen Mitarbeitenden im ersten Workshop immer dieselbe Frage: Was kannst du dazu beitragen, damit wir unserer Vision jeden Tag etwas näher kommen? Die Aussagen werden dann zusammen mit einem professionellen Foto an die Wand gehängt. Die Antworten zeigen, dass die Mitarbeitenden unsere Unternehmensvision verstehen und mittragen.

ganze Organisation ist ständig in Bewegung und verändert sich. Stellen Sie sich einen Baum vor, der wächst und sein Aussehen verändert, aber stark im Boden verankert ist.

Sie meinen, Ihr Unternehmen steht auf einem guten Fundament?

Ja, das auch, aber stark im Boden verankert bedeutet, dass der Optimierungsprozess von allen im Unternehmen mitgetragen werden muss. Ohne Rückhalt an der Basis gelingt die Umstellung nicht. Bei uns hat der Prozess zu klareren Strukturen und Aufgabenteilungen geführt. Für mich bedeutet das, ich konzentriere mich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens und mische mich nicht in die operative Führung ein. Das Tagesgeschäft und das Amt als CEO habe ich vor einigen Jahren an meinen bisherigen Stellvertreter Thomas Würtenberger übergeben. Wir ergänzen uns ideal und können uns auf unsere Stärken und Rollen im Unternehmen fokussieren.

Ist Ihnen der Rückzug aus dem Tagesgeschäft leicht gefallen?

Ich bin nach meinem Betriebswirtschaftsstudium und einer Weiterbil-

dung zum dipl. Wirtschaftsprüfer als Vertreter der dritten Generation in unser Familienunternehmen eingetreten. Da ich keine handwerkliche Berufsausbildung absolviert habe, ist es mir vielleicht leichter gefallen als anderen, die operative Leitung abzugeben. Ich kann aber gut nachvollziehen, wenn es Mitarbeitenden in Leitungsfunktionen schwer fällt, sich nur noch auf die Führungsfunktion zu konzentrieren.

Was unternehmen Sie in einer solchen Situation?

Für mich ist es wichtig, eine strikte Trennung zwischen operativer und strategischer Leitung einzuhalten.

Wie passen eigentlich weibliche Arbeitskräfte in Ihre Unternehmensvision?

Wir würden gerne mehr Frauen beschäftigen, doch unser Dilemma ist, dass sich nur sehr wenige Frauen für den Schreinerberuf entscheiden. Eine Schreiner Ausbildung ist unabdingbar für die handwerkliche und planerische Arbeit in unserem Tätigkeitsbereich, denn sie müssen unter anderem Ideen in technische Zeichnungen umsetzen können. In unserer hauseigenen Schreinerei bilden wir zwar jährlich fünf bis sechs Schreiner aus, aber Frauen melden sich viel zu selten. Wir würden wirklich gerne Frauen ausbilden und fördern.

Wie sieht Mitarbeiterförderung bei Killer Interior AG aus?

Wir unterstützen und motivieren unsere Mitarbeitenden im Rahmen der Killer Lean Academy zur Teilnahme an internen und externen Aus-

und Weiterbildungsprogrammen. Für unser Engagement haben wir unter anderem 2018 den «Award Bildung Holz» der Stiftung der Schweizer Wirtschaft zur Förderung der Weiterbildung in der Holztechnik erhalten.

Sie investieren auch das Preisgeld in Ihre Mitarbeitenden?

Ja, das Preisgeld aus dem Unternehmenspreis wird in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden investiert. Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Killer Interior AG. Ich habe den Aargauer Unternehmenspreis stellvertretend für unsere engagierten Mitarbeitenden entgegengenommen.

«Killer Interior AG war definitiv die richtige Entscheidung.»

Sarah Tschupp, gelernte Hochbauzeichnerin und Projektleiterin

Was hat der Preis Ihrem Unternehmen bis jetzt gebracht?

Zuerst einmal muss ich sagen, dass der Event der Hammer war! Der Unternehmenspreis ist wichtig, weil erfolgreiche Aargauer Unternehmen dadurch mediale Aufmerksamkeit erhalten. Ich kann jedem Unternehmen die Teilnahme nur empfehlen. Das Feedback, das wir erhalten haben, war überwältigend.

«Mir gefällt die familiäre Atmosphäre.»

Özlem Meiler, Teilzeitangestellte im Sekretariat

Eignet sich das Lean Management für jedes Unternehmen?

Eine Umstellung ist zeit- und kostenintensiv. Wir sind seit 2012 daran, unsere Abläufe und Prozesse anzupassen. Dabei verändern wir uns ständig. Lean Management ist kein statischer Zustand. Im Gegenteil, die



E-Mail-Signatur nach der Preisverleihung



1. SEMESTER 2019

26. UMFRAGE «KMU-BAROMETER»

Unverändert gute Einschätzung der aktuellen Auftragslage

PETER FRÖHLICH

Die Erhebung des KMU-Barometers für das 1. Semester 2019 bestätigt die vielerorts eingetretene Verbesserung der Auftragslage. Auffällig ist die kleinere Streuung der Einschätzungen bzw. dass kein Umfragebeteiligter die aktuelle Auftragslage als ungenügend bewertet hat. Ebenfalls wird

die aktuelle Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr als unverändert (gut) eingeschätzt.

Vorsichtigere Einschätzung der zukünftigen Auftragslage

Die Auftragslage und der Mitarbeitendenbestand im nächsten Jahr

werden beide leicht geringer als aktuell eingeschätzt bzw. «auf hohem Niveau» wird in vielen Branchen ein Umsatzrückgang erwartet.

Unveränderter Sorgenbarometer

Zu viel administrativer Aufwand sowie Fachkräfte- und Lernendenmangel bleiben Hauptsorgen der KMU. Da in Deutschland und Österreich ebenfalls ein grosser Fachkräftemangel herrscht, wird keine schnelle Besserung dieser Situation erwartet.

Konjunktur: Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen?

26. Umfrage des AGV 1. Semester 2019



1

Frage 1: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

2. Sem. 2017	1. Sem. 2018	2. Sem. 2018	1. Sem. 2019	
				sehr gut
4.5	5.0	4.6	4.8	gut
				genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht



2

Frage 2: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich z. Vorjahr

2. Sem. 2017	1. Sem. 2018	2. Sem. 2018	1. Sem. 2019	
				viel besser
	4.2			besser
3.8		3.8	3.8	unverändert (gut)
				leichter Rückgang
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang



3

Frage 3: Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?

2. Sem. 2017	1. Sem. 2018	2. Sem. 2018	1. Sem. 2019	
				viel besser
				besser
3.8	3.8	3.7	3.6	unverändert (gut)
				leichter Rückgang
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang



4

Frage 4: Wie wird sich der Mitarbeiterbestand im nächsten Jahr entwickeln?

2. Sem. 2017	1. Sem. 2018	2. Sem. 2018	1. Sem. 2019	
				Zunahme
3.9	3.9	4.0	3.9	unverändert
				Abnahme



5

Zusatzfragen «Sorgenbarometer»: Häufigste Nennungen

2. Sem. 2017	1. Sem. 2018	2. Sem. 2018	1. Sem. 2019	Rang	
75 %	90 %	77 %	86 %	1	zu viel administrativer Aufwand/Vorschriften
		12 %	24 %	8	zu hoher Standortnachteil
75 %	73 %	54 %	76 %	2	zu wenig Fachpersonal
64 %	60 %	62 %	71 %	3	zu wenig (qualifizierte) Lernende
32 %	40 %	38 %	48 %	4	zu hohe Beschaffungskosten (Einkauf) im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
15 %	10 %	35 %	29 %	7	zu hohe Löhne im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
36 %	30 %	15 %	14 %	10	zu wenig (günstige) Bankkredite
39 %	20 %	46 %	43 %	5	zu viel Scheinsebständigkeit (w/Personenfreizügigkeit) und Schwarzarbeit
		23 %	24 %	8	zunehmender Internethandel
7 %	6 %	19 %	19 %	9	zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden unter Einkaufstourismus)
		19 %	14 %	10	zunehmende Digitalisierung
7 %	5 %	35 %	33 %	6	zu viele Probleme mit der Nachfolgeregelung
6 %	2 %	15 %	29 %	7	andere Ursachen





FÜHRUNG ZUM THEMA INDUSTRIE- UND GEWERBEGESCHICHTE IM BEZIRK BADEN

«BACK TO THE ROOTS» MEETS WASSERSCHLOSS

Im Rahmen der Jahresaktivitäten im Bezirk Baden zum 125-Jahr-Jubiläum des AGV organisiert das OK Bezirk Baden insgesamt drei «back to the roots»-Veranstaltungen.

CHRISTIAN BOLT
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG VEREIN LERNWERK,
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN
WASSERSCHLOSS

FELIX SCHÜPBACH
GESCHÄFTSFÜHRER SCHÜPBACH
INGENIEURE AG, CO-PRÄSIDENT
GEWERBEVEREIN ROHRDORFERBERG

anstellungen im Wasserschloss in Vogelsang AG statt. Ruth Blaser führte die interessierte Gruppe durch die Nutzungsgeschichte der Wasserkraft. Eindrücklich zeigte sie auf, wie der Aufbau der Industrie im Wasserschloss rund um das Gewerbe- und Industrieareal der ehemaligen BAG Turgi erfolgte und welche Faktoren zum Niedergang führten. Am Ende der Führung genossen die Anwesenden einen feinen Apéro unter den Linden am Limmatufer bei der Kantine Wasserschloss, offeriert vom Gewerbeverein Wasserschloss. Der dritte und letzte «back to the roots»-Anlass wird am 20. September 2019 in Wettingen stattfinden. Davor aber



feiern wir am 14. August 2019 im gemütlichen Ambiente das 125-Jahr-Jubiläum des Aargauischen Gewerbe-

verbandes in der Fischerhütte Tägi. Weitere Informationen auch zur «ab'19» unter: www.agvbb.ch.

Diese Anlässe geben Einblicke in die Industrie- und Gewerbe- geschichte der verschiedenen Regionen im Bezirk. Die Führungen finden jeweils unter fachkundiger Leitung von Ruth Blaser statt, die im Bereich kulturhistorischer Führungen arbeitet. Wir danken Ruth Blaser herzlich. Sie hat diese Anlässe speziell für das Jubiläumsjahr des AGV konzipiert.

Am 14. Juni 2019 fand der zweite Anlass der «back to the roots»-Ver-



Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JUST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JUST
Elektro AG



AARGAUISCHE BERUFSSCHAU

AB'19 – BALD GEHTS LOS

Die Vorbereitungen für die ab'19 laufen auf Hochtouren. Das OK ist überzeugt, allen Ausstellenden, aber auch Besucherinnen und Besuchern wieder eine äusserst attraktive Plattform für die Berufswahlorientierung bieten zu können.

Wenn am Dienstag, 3. September 2019, die Tore zur Aargauischen Berufsschau wieder geöffnet werden und viele tausend Jugendliche die Stände besuchen, dann ist dies nur möglich, weil sehr viel Arbeit, Herzblut, aber auch Geld für eine gute Sache investiert wurden. Das OK ist immer wieder fasziniert davon, wie viel Aufwand die Aussteller in ihre Standpräsentation stecken. Das schafft hervorragende Möglichkeit für die jugendlichen Besucher/innen, die Berufswelt praxisnah zu entdecken.

Duales Berufsbildungssystem

Dieses Engagement gründet in der tief verankerten Überzeugung, dass wir Sorge zu unserem dualen Berufsbildungssystem tragen müssen. Alle Branchen verfügen über topmotivierete Berufsfachleute, welche nicht nur das aktuelle Ausbildungsprogramm umsetzen, sondern sich auch für die Qualitätssicherung und Berufsent-

wicklung einsetzen. So ist gewährleistet, dass das aktuelle Knowhow aus den Betrieben nicht nur in den Betrieben «on the job» gelehrt wird, sondern auch sehr rasch Einzug in den theoretischen Ausbildungsteil in Berufsschulen und üKs findet. Durch diese laufende Anpassung an die Marktanforderungen ist die duale Berufsbildung für künftige Herausforderungen beispielsweise in der Digitalisierung sehr gut gerüstet.

Wichtige Entscheidung

Wer dieses System durchläuft und über einen Berufsabschluss verfügt, ist somit ebenfalls gut gerüstet für die Zukunft und trägt ein viel kleineres Risiko, arbeitslos zu werden. Darüber hinaus eröffnen sich viele Möglichkeiten zur Weiterbildung und Weiterentwicklung. Entsprechend kommt der passenden Berufswahl eine hohe Bedeutung zu. Sie bildet den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn aber auch für ein erfülltes Leben.

Informieren Sie sich aus erster Hand

An der ab'19 können sich Jugendliche wiederum mit fast gleichaltrigen Lernenden über Vor- und Nachteile der Berufe austauschen, sich von Berufsleuten die Weiterbildungsmöglichkeiten erklären und vom Berufsstolz faszinieren lassen oder die Berufe durch typische Tätigkeiten vor Ort hautnah selbst erleben. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich ein erstes Bild über die verschiedenen Möglichkeiten zum Einstieg ins Berufsleben zu machen. Die ab'19 ist die ideale Plattform zur Berufswahlorientierung. OK, Partner und Aussteller freuen sich auf zahlreiche Besucher an der ab'19 und in der Folge auf viele erfolgreiche Berufseinstiege.



Andreas Wagner

Geschäftsführer Aargauische
Berufsschau ab'19



Fotos: Trudy Müller



Die praxisnahe Berufspräsentation durch Lernende an den Ständen der ab'19 erleichtert den jungen Ausstellungsbesuchern den Zugang.

Unterstützen Sie uns bei der Bekanntmachung der ab'19

**Jetzt in Agenda vormerken /
Jetzt in Veranstaltungskalender
eintragen:**



Die ab'19 findet vom Dienstag, 3. September bis Sonntag, 8. September 2019 in drei Hallen und einem attraktiven Aussenbereich auf dem Tägerhard-Areal in Wettingen statt.

Öffnungszeiten: täglich 9.00–16.00 Uhr

Eintritt: gratis

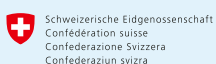
Weitere Informationen: www.ab19.ch

Alles rund um die Berufswahl, örtlich und zeitlich kompakt mit Informationen aus erster Hand von Lernenden und Berufsleuten.

Ein Engagement des



In Partnerschaft mit



Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF



Gesponsert durch



WAHLEMPFEHLUNG

UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER AN DIE URNE

AGV. Am 20. Oktober 2019 finden die Wahlen für National- und Ständerat statt. Gesucht wird das nationale Parlament, welches die Geschicke der Schweiz für die nächsten vier Jahre lenkt.

Es stehen viele wichtige Entscheidungen an. Altersvorsorge, Verkehr, Gesundheitswesen, Umwelt ... und nicht zuletzt auch Militär und Sicherheit sind nur einige Themen, welche das Parlament in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Hier und bei vielen weiteren Themen sind Politikerinnen und Politiker gefordert, welche vernünftige, tragfähige Lösungen finden, die auch die Bedürfnisse der Wirtschaft und des Gewerbes berücksichtigen.

Das Gewerbe ist also aufgerufen, solchen Politikerinnen und Politikern die Stimme zu geben und für sie zu werben. Das ist es, was auch der Aargauische Gewerbeverband (AGV) tut.

Ungeteilte Standesstimme

Bei den Ständeratswahlen hat der Vorstand des AGV bereits im Januar entschieden die beiden Nationalräte Thierry Burkart, Baden (FDP), und Hansjörg Knecht, Leibstadt (SVP), sowie Grossrätin Marianne Binder, Baden (CVP), zu empfehlen. Die profilierten und erfahrenen Politiker würden nach Ansicht des AGV den Kanton Aargau und die Anliegen des Aargauer Gewerbes in der kleinen Kammer des eidgenössischen Parlaments erfolgreich vertreten. Mit die-



Grossrätin Marianne Binder,
Baden (CVP)

ser Empfehlung setzt sich der AGV für eine ungeteilte bürgerliche Standesstimme ein.

Feste Kriterien

Für die Wahlunterstützung setzt der AGV auf eine konsequente Anwendung der festgelegten Auswahlkriterien. Die von ihrer Partei nominierten Kandidaten müssen selbständig erwerbend, Unternehmerin bzw. Unternehmer oder Mitglied in der Geschäftsleitung eines Unternehmens sein. Zudem müssen sie einem dem AGV angeschlossenen Gewerbeverein oder Berufsverband angehören (selber oder mit dem Geschäft) und Mitglied einer der folgenden Parteien sein: BDP, CVP, EDU, FDP oder SVP. Wer konkret unterstützt wird, wird in der September-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» publiziert.

Der AGV geht davon aus, dass mit Erfüllung dieser Kriterien Gewähr besteht, dass die Kandidierenden eine



Nationalrat Thierry Burkart,
Baden (FDP)

konsequente gewerbefreundliche Politik vertreten. Jetzt gilt es den Kandidatinnen und Kandidaten mit einer



Nationalrat Hansjörg Knecht,
Leibstadt (SVP)

hohen Mobilisierung auch zum Einzug ins eidgenössische Parlament zu verhelfen.



Willkommen bei der Bank,
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

raiffeisen.ch/kmu

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

Werbeplattform nutzen

Die «Aargauer Wirtschaft» bietet überdies eine hervorragende Plattform für Wahlwerbung. Sei es in der August-Ausgabe mit einer Auflage von 160 000 und Schwerpunkt «Aargauische Berufsschau ab'19», in der September-Ausgabe mit Schwerpunktthema «Wahlen» oder in der Oktober-Ausgabe zur Mobilisierung in der entscheidenden Woche vor den Wahlen.

Willy Stähli, Inweb AG, berät Sie gerne:
info@inwebag.ch, Tel. 044 818 03 07



GLEICH LANGE SPIESSE FÜR SCHWEIZER KMU IM 41-MILLIARDEN-MARKT

Die Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) bringt zahlreiche Verbesserungen für unsere Schweizer Betriebe. Das Parlament hat einen Paradigmenwechsel geschaffen, weg vom Preiskriterium hin zum Qualitätswettbewerb. Von einer Neuierung wird unsere Binnenwirtschaft aber gewaltig und unmittelbar profitieren: Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen werden in Zukunft die Preisniveaus in den Ländern, in denen die Leistung erbracht wird, berücksichtigt. Der Schweizer Wirtschaft, insbesondere den KMU, winken damit zusätzliche Aufträge in Milliardenhöhe.

Uniformen aus Indien, Randsteine aus China – wollen wir das? So lautete der Titel einer Sendung auf Radio SRF1, die im März 2019 ausgestrahlt wurde. Zahlreiche Hörer riefen ins Studio an. Die Anrufer waren sich einig: Nein, das wollen wir nicht. Sie seien lieber bereit, etwas mehr zu bezahlen, ein Teil des Mehrpreises fliesse über Steuereinnahmen sowieso wieder zurück, die langen Transportwege seien schlecht für das Klima, man solle



Sylvia Flückiger-Bäni
Nationalrätin
Präsidentin Lignum,
Holzwirtschaft Schweiz
Ehrenmitglied AGV

Sorge tragen zu unsren KMU, die das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden – so der Grundtenor in der Bevölkerung.

Es geht ums Überleben

Bereits heute müssen viele Unternehmen ihre Produktion ins Ausland auslagern – um zu überleben. Für Unternehmen, die noch in der Schweiz produzieren, hier Steuern und Sozialabgaben bezahlen, strenge Lohn- und Umweltvorgaben einhalten, ist es ein absoluter Tiefschlag, wenn sie während diesem Überlebenskampf, verstärkt durch die anhaltende Euro-Schwäche, von einer Schweizer Vergabebehörde auch noch die Nachricht erhalten, ihr Angebot könne leider aus preislichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Den meisten Auftraggebern ist es notabene auch nicht wohl dabei: Gemäss geltendem Gesetz sind sie aber verpflichtet, dem billigsten Anbieter den Zuschlag zu erteilen, wenn das Billig-Angebot nicht bei anderen Kriterien deutlich schlechter abschneidet.

Fokus Nichtdiskriminierung

Einheimische Unternehmen können nicht zu Kosten wie beispielsweise in Polen produzieren. Wer in der Schweiz auf hohem Preisniveau produziert, hatte bisher bei der Verteilung vom 41-Milliarden-Kuchen oft das Nachsehen – dies die bittere Erkenntnis. Nach Anhörung vieler direkt betroffener Unternehmer bin ich zur Überzeugung gelangt, dass mit der Totalrevision des BöB alle Vorteile für unsere im Inland produzierenden, qualitätsmässig absolut wettbewerbsfähigen Betriebe herausgeholt werden müssen. Dabei ging es mir nicht um Heimatschutz, sondern um Nichtdiskriminierung. Ich will, dass unsere Unternehmen mit gleich langen Spiesen gemessen werden wie die ausländischen Anbieter und nicht dafür bestraft werden, dass sie in der Schweiz produzieren.

Wettbewerb ja, aber fair – ohne ruinösen Preiskampf

Durch die Berücksichtigung des Preisniveaus werden diese gleich langen Spiese geschaffen. Beispiel: Wenn das Preisniveau in einem Land 60 % von demjenigen in der Schweiz beträgt, muss auch der Angebotspreis eines Unternehmens aus diesem Land 60 % des Angebotspreises des Schweizer Unternehmens sein, um als preislich gleichwertig zu gelten. Bis heute erhielt das ausländische Angebot auch dann den Zuschlag, wenn es nur geringfügig billiger war. Das ausländische Unternehmen konnte also trotz überhöhter Gewinnmarge dem Schweizer Unternehmen den Auftrag weg-schnappen.

Ende gut, alles gut

Das Preisniveau-Kriterium wurde im Parlament zum eigentlichen Herzstück der Vorlage und musste gar vor die Einigungskonferenz. In der Tat betritt die Schweiz mit dieser Bestimmung Neuland. Zum Schutz ihrer

heimischen Wirtschaft treffen auch andere Länder Vorkehrungen und niemand hat bisher etwas dagegen unternommen.

Ich habe mich persönlich in der Wirtschaftskommission und in den Parlamentsdebatten mit viel Herzblut für unsere Unternehmen eingesetzt. Sie profitieren mit dem neuen Gesetz – und damit auch die Arbeitnehmenden, die Lernenden, der gesamte Werkplatz Schweiz. Eine grossartige Zusammenarbeit hat stattgefunden, mit dem Parlament, den Verbänden, Unternehmern und mit der Verwaltung. Wir haben eine sehr gute Vorlage verabschiedet, die nun umgesetzt wird und einen wesentlichen Beitrag gegen Lohndumping und Umweltverschmutzung leisten wird. Damit bleiben Wohlstand und Lebensqualität in unserem Lande erhalten. Bundespräsident Ueli Maurer wird dafür besorgt sein, dass über Verbände und Organisationen Schulungen für die mit dem öffentlichen Beschaffungswesen vertrauten Stellen erfolgen werden.

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

**160 000 Auflage
an alle Haushaltungen*
im Kanton Aargau!**

***ausser Stopp-Kleber**

**August 2019
Sondernummer «ab'19» Wettingen**

**Erscheinung 15. August 2019
Anzeigenschluss 26. Juli 2019**

Auskünfte, Anzeigentarif:
044 818 03 07 oder info@inwebag.ch

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 6. September 2019 bis Sonntag, 8. September 2019

SCHEGA 2019 | Gewerbeausstellung Schenkenbergertal

Donnerstag, 26. September 2019 bis Sonntag, 29. September 2019

MAG, Markt Aarauer Gewerbetreibender

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019

Gwärbi19 | Gewerbeausstellung Oftringen

Freitag, 4. Oktober 2019 bis Sonntag, 6. Oktober 2019

SIGA19 | Sinsler Gewerbeausstellung

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019

EXPO Surbtal 2019 | Gewerbeausstellung Endingen

Freitag, 11. Oktober 2019 bis Sonntag, 13. Oktober 2019

hela – Herbstmesse Laufenburg, Chilbi + Markt + Gewerbe

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020

Gewerbeschau20, Bad Zurzach

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020

Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020

erzpo2020 | Gewerbeausstellung Erlinsbach

Donnerstag, 29. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020

LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Lebenswerk sichern

Sie sind herzlich zum **Seminar «Unternehmensnachfolge»** eingeladen

Mittwoch, 18. September 2019

07.30 – 12.15 Uhr, FHNW Olten

Wir offerieren Ihnen einen Seminartag an der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten

Die Nachfolgeplanung ist ein wichtiger Meilenstein für jeden Unternehmer. Unser Seminar beleuchtet die zentralen Aspekte des gesamten Nachfolgeprozesses. Anhand einer integrierten Fallstudie und über konzentrierte Theorieteilchen werden wesentliche Lerninhalte zum Thema Unternehmensnachfolge vermittelt.

Das Seminar richtet sich an Unternehmer/innen, die sich gegenwärtig mit dem Thema Nachfolgeregelung beschäftigen. Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und anschliessend schriftlich bestätigt.

Für weitere Informationen oder
Ihre Anmeldung kontaktieren Sie:

Dana Hintermann
Tel. 062 835 92 97
dana.hintermann@ubs.com



15. KMU-ANLASS DER NEUEN AARGAUER BANK (NAB) UND DES AGV

DER WANDEL DER UNTERNEHMENSKULTUR DURCH INDUSTRIE 4.0

Der KMU-Anlass der NAB in Kooperation mit dem AGV stand ganz im Zeichen des Kulturwandels von Unternehmen durch Industrie 4.0. Richard Müller von der FHNW Olten vermittelte dazu die neuesten Entwicklungen. Im Praxistalk mit Kurt Aeschbacher diskutierten ein erfahrener CEO und der Organisationsentwickler eines digitalen Unternehmens die Risiken und Chancen dieser Trends. Zum Abschluss diskutierte man eifrig beim Networking-Apéro.

ROLAND TEUSCHER

Was passiert mit der Unternehmenskultur durch Industrie 4.0? Steht der Mensch auch in der digitalisierten Geschäftswelt im Mittelpunkt? Um diese Fragen drehte sich der 15. KMU-Anlass mit den Gastgebern



Roberto Belci



AGV-Vizepräsident Benjamin Giezendanner



Roberto Belci, Leiter Private-Banking-, Privat- und Firmenkunden NAB; Hans-Jörg Aerni, CEO der Elco AG, Brugg und Mitglied der Guppenleitung der Wipf Gruppe; Moderator Kurt Aeschbacher; Andreas Schwarz, Agile Coach und Organisationsentwickler bei Digitec Galaxus; Richard Müller, Dozent für Betriebswirtschaft und Personalmanagement FHNW, und AGV-Vizepräsident Benjamin Giezendanner

Roberto Belci, Ressortleiter Private-Banking-, Privat- und Firmenkunden NAB, und Benjamin Giezendanner, Vizepräsident des Aargauischen Gewerbeverbands. Der volle Campussaal in Windisch mit fast 500 Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmern zeigte das Interesse an diesem Thema.

Bei Industrie 4.0 steht der Mensch im Zentrum

Die vierte industrielle Revolution, digitale Transformation und das Internet der Dinge: Damit verbunden sind ebenso viele Hoffnungen wie Ängste. Richard Müller, Dozent für Betriebswirtschaft und Personalmanagement, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), zeigte in seinem Impulsreferat auf, was diese Begriffe rund um Industrie 4.0 in der Praxis bedeuten – und warum die Unternehmenskultur die entscheidende Rolle spielt. Müller betonte die Wichtigkeit der KMUs in der digitalen Wirtschaft. Gleichzeitig sei deren Unternehmenskultur für die Transformation in die Industrie 4.0 enorm wichtig, weil

Botschaften. Industrie 4.0 verlangt nach mehr Tempo – dieses gewinnen Firmen laut Müller durch Vertrauen und ein ausgeprägtes Miteinander. «Das Silodenken der Abteilungen hat ausgedient – Sie sollten stattdessen Menschen, Strukturen, Produkte und Maschinen miteinander verbinden. Diese Kooperation schafft Innovation.»



Richard Müller, Speaker und Dozent

der Mensch weiterhin im Zentrum stehe. «Die Herausforderungen der Industrie 4.0 meistern Sie nur, wenn Ihre Mitarbeitenden dies wollen. Denn dann bringen sie ihre Arbeitskraft, ihre Kreativität und ihre Flexibilität in die Prozesse ein», riet Müller dem Publikum.

Müller zitierte eine Studie, in der ein Grossteil der Mitarbeitenden die Unternehmenskultur als wertvoller beurteilen als ein hohes Gehalt. Entsprechend sind Werte wie Vertrauen, das Füreinander sowie Anstrengung und Sinngebung die Pfeiler für den Erfolg. Wichtig sind laut Müller auch Rituale, Sprache und die Kultur. Ein Gespräch überzeuge und präge das Verhalten viel stärker als schriftliche

Den Sinn der Arbeit vermitteln

Zum Schluss zeigte sich Müller überzeugt, dass Unternehmen danach streben müssten, eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der Sinnhaftigkeit und Herausforderung mit Wertschätzung die Arbeit sichtbar machen. Damit dies gelinge, sei es wichtig, den Mitarbeitenden nicht alle Anstrengungen bei der Arbeit zu nehmen. Diese müssten ihren Anteil am Endprodukt trotz Digitalisierung sehen. Wenn ein Chef diesen Anteil ignoriere und nicht würdige, fühle sich dies bei den Mitarbeitenden an, als ob ihre Leistung geschreddert werde. «Darum gilt: Nur Firmen, die es schaffen, Mitarbeitenden den Sinn

Was ist Industrie 4.0?

Der Begriff Industrie 4.0 steht für die vierte industrielle Revolution. Es ist eine neue Stufe der Organisation und Steuerung der Wertschöpfungskette über den Lebenszyklus von Produkten. Dieser Zyklus orientiert sich an den individuellen Kundenwünschen. Durch die Verbindung von Menschen, Objekten und Systemen entstehen dynamische, echtzeitoptimierte und selbst organisierende, unternehmensübergreifende Wertschöpfungsnetzwerke, die sich rund um Kosten, Verfügbarkeit und Ressourcenverbrauch optimieren lassen.

Heisses Geschlechterthema: Mansplaining

Im Impulsreferat schnitt Richard Müller ein weiteres Thema an: Mansplaining. Der Begriff leitet sich ab aus dem Englischen «Men Explain Things to Me», dem Titel eines Essays der Autorin Rebecca Solnit. Sie berichtete darin 2008 vom Phänomen, dass Männer gern Frauen die Welt erklären, auch wenn die Frau mehr darüber weiss. Müller plädierte dafür, in der Unternehmenskultur mit dem Mansplaining lieber heute als morgen aufzuräumen.

ihrer Arbeit zu vermitteln und dies wertzuschätzen, werden in Zukunft erfolgreich sein», so Müller.

Überraschendes im Praxistalk

Im Praxistalk mit Moderator Kurt Aeschbacher wies Hans-Jörg Aerni, CEO der Elco in Brugg und Mitglied der Gruppenleitung der Wipf Gruppe, darauf hin, dass es für ihn bei Akqui-

sitionen zentral sei, dass die Firmenkulturen zueinander passen. Zudem outete er sich als kommunikativen Chef, der gern mit seinen Leuten im Geschäft «plaudere». Er bezeichnete sich scherzhaft als Chief Entertainment Manager. Von Andreas Schwarz, Agile Coach und Organisationsentwickler bei Digitec Galaxus, erfuhr das Publikum, dass man bei Digitec



Kurt Aeschbacher im Gespräch mit Hans-Jörg Aerni, CEO Elco AG, Brugg und Andreas Schwarz, Agile Coach Digitec Galaxus

Galaxus «am Laufmeter experimentiert» und dass das Innovationsrad so bei jedem Mitarbeitenden dreht. Hierarchien dienen dazu, Druck von

den Mitarbeitenden zu nehmen und auf Risiken hinzuweisen. Gleichzeitig sei es wichtig, dass man Erfolge zusammen feiert.



Region Brugg: René Sedleger, Philip Frei, Melanie Kesseli, Rolf Wolfensberger



Hans-Peter Ruepp, Roberto Belci



Region Freiamt: Kurt Notter, Silvan Hilfiker, Peter Meyer



Region Baden: Josef Kleofas, Karin Madliger, Reto Leder



Hans-Jörg Aerni, Hansruedi Weibel, Georg Diesler, Andreas Schwarz, Hansjörg Frischknecht



Region Fricktal: Thomas Schönenberger, Karin Leidl, Manuela Stadelmann, Markus Hasler



STUDIE «BEDEUTUNG UND POSITIONIERUNG VON FRAUEN IN SCHWEIZER KMU»

FRAUEN IN KMU – UNVERZICHTBAR STARK!

Frauen nehmen am Erwerbsleben teil und übernehmen verantwortungsvolle Positionen. Das zeigen die Resultate der vom Schweizerischen Gewerbeverband sgv und von den KMU Frauen Schweiz in Auftrag gegebenen Studie. Die Zunahme von Frauen in den Geschäftsleitungen ist in den letzten fünf Jahren mit 54,7 Prozent insbesondere in mittelgrossen Unternehmen frappant. Bei Grossunternehmen ist die Anzahl Frauen im Top-Kader hingegen leicht rückläufig.

Über 99 Prozent aller schweizerischen Betriebe sind kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Die vorgestellte Studie erhebt Daten über die Bedeutung und Positionierung von Frauen, welche in einem dieser rund 500 000 KMU arbeiten. Die Untersuchung basiert auf einer Sonderauswertung der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) für das Jahr 2017. Die Ergebnisse können als repräsentativ für die Schweiz betrachtet werden. Von 2012 bis 2017 hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz insgesamt um 5 Prozent auf 4,6 Millionen erhöht. Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen ist in diesen fünf Jahren im Vergleich dazu um 7 Prozent gestiegen. Den höchsten Frauenanteil finden wir in Kleinstunternehmen mit 1–9 Mitarbeitenden.

Frauenkarriere und KMU

Frauen sind nicht nur in den KMU im Vormarsch, sondern auch auf den Karriereleitern. Die grössten Zunahmen haben sich bei den angestellten Frauen in der Unternehmensleitung und in Vorgesetztenfunktionen ergeben. Frappant ist insbesondere die Zunahme der Frauen im obersten Kader, also in der Geschäftsleitung. Während im Jahr 2012 26 Prozent aller Personen in dieser Gruppe Frauen waren, sind es im Jahr 2017 beinahe ein Drittel (31 Prozent). Im Vergleich dazu hat sich der entsprechende Wert bei den Männern um 7 Prozent reduziert.

Die Zahlen zeigen auch: Die Zunahme der Frauen in Geschäftsleitungspositionen ist insbesondere in mittelgrossen Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl zwischen 50 und 249 gross. Die Anzahl der angestellten Frauen im obersten Kader nahm um 54,7 Prozent zu. In Grossunternehmen ist eine solche Tendenz nicht feststellbar. Im Gegenteil: Bei Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitenden ist die Anzahl angestellter Frauen in der Geschäftsleitung sogar leicht rückläufig. Um diese Situation der Frauen in den Grossfirmen drehen sich die öffentlichen Diskussionen und daraus resultierenden Forderungen. «Dabei wird die Realität der Frauen in über 99 Prozent aller Schweizer Unternehmen verkannt», sagt sgv-Direktor und FDP-Nationalrat Hans-Ulrich Bigler.

Dass Frauen gerade in mittelgrossen Unternehmen sehr häufig in der Ge-

schäftsleitung anzutreffen sind, erstaunt nicht. Frauen, welche hier die Chefposten erobern, tun dies nämlich überdurchschnittlich oft mit einer sehr hohen Qualifikation. 67 Prozent unter ihnen können auf eine Ausbildung auf der Tertiärstufe zurückgreifen. Der Anteil von Frauen mit höchster Ausbildungsstufe in der Geschäftsleitung ist über alle Unternehmensgrössen hinweg gesehen 59 Prozent.

Selbstständigkeit als Chance

Selbstständigkeit ist ein grosses Thema bei erwerbstätigen Frauen in KMU. Die meisten der 73 000 selbstständigen Frauen leiten ein Kleinunternehmen mit 1–9 Mitarbeitenden und 8733 ein Unternehmen mit 10–49 Mitarbeitenden. Die kleine Form eines Unternehmens wird den Frauen sehr gerecht. Das zeigt der grosse Anteil an Frauen in Kleinunternehmen von fast 50 Prozent. In Mittel- und Grossunternehmen sind Frauen im Vergleich zu Männern tendenziell weniger häufig anzutreffen.

Frauen nutzen die selbstständige Tätigkeit häufig, das heisst zu 67 Prozent als Teilzeit-Beschäftigung, und können so Familie und Beruf vereinbaren. Der Partner von selbstständigen Frauen ohne Mitarbeitende ist zu 28 Prozent ebenfalls unternehmerisch aktiv. Das lässt vermuten, dass in diesem Fall häufig gemeinsam ein Unternehmen geführt wird.

Frauenförderung in der Realität

Die Studie bestätigt die wichtige Stellung der Frauen in Familienunternehmen. 60 Prozent aller Mitarbeitenden in diesen Unternehmen sind Frauen. sgv-Vizepräsident und Unternehmer André Berdoz betont an der Medienkonferenz, wie unersetzlich Frauen in den familieneigenen Betrieben sind: «Sehr oft übernehmen Frauen Schlüsselrollen im Betrieb als Koordinatorinnen, die den Überblick behalten und die Mitarbeitenden führen und coachen. Ohne ihre Mitarbeit könnten zahlreiche KMU gar nicht existieren.»

sgv  usam



KMU Frauen Schweiz
Femmes PME Suisse
Donne PMI Svizzera



Christine Davatz

Präsidentin KMU Frauen Schweiz,
Vizedirektorin sgv



Vollständige Studie unter: www.kmufrauens Schweiz.ch



GEWERBEVEREIN MUHEN

1. LEHRLINGSTAG

Der Gewerbeverein Muhen hat zum ersten Mal einen Lehrlingstag durchgeführt. Mit dem Anlass will er einen Beitrag zur Minderung des lokalen Fachkräftemangels leisten.

MARCO BRIVIO
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN MUHEN

Am Donnerstag, 13. Juni 2019, führte der Gewerbeverein Muhen den 1. Lehrlingstag durch. Ein Projekt der Oberstufenklassen der Schule Muhen und des Gewerbevereins. Ziel dieses Projektes ist es, dass die 1. und 2. Oberstufenschüler von Muhen zu wissen bekommen, welche Berufe im Dorf gelernt werden können und welche Betriebe Lehrstellen anbieten. Es ist dem Gewerbeverein Muhen ein grosses Anliegen, dass die zukünftigen Lehrlinge wissen, welches Potential das Gewerbe ihnen im Dorf bieten kann. Gegenwärtig ist der Fachkräftemangel im Handwerk und Gewerbe auf vielen KMU-Plattformen ein Dauerthema. Die Schüler hatten die Möglichkeit, aus über 25 Berufen ihre favorisierten auszusuchen. Der Tag wurde in zeitliche Module eingeteilt. Die Schüler hatten das grosse Vergnügen, sich drei Wunschberufe auszusuchen. Während den Modulen wurden sie in



Blick hinter den Vorhang der Keppler AG

den Betrieben über den Beruf detailliert orientiert und ausführlich informiert. Sie konnten teilweise sogar gleich selbst Hand anlegen. Sowohl die Schüler wie auch die Betriebe waren mit grosser Begeisterung dabei. Es war ein toller und eindrücklicher Tag. Ein grosses Lob an die Müheler Gwärbler und an die interessierten Schüler, die bestens von

diesem Tag profitieren konnten. Bei einigen half dieser entscheidend für die Berufswahl oder wirkte zumindest unterstützend dafür.

Zusammenarbeit Gewerbe und Schule

Der Gewerbeverein Muhen, als Initiator dieses 1. Lehrlingstages, blickt sehr stolz und glücklich auf diesen aktiven Tag zurück. Auch die Schule war von Anfang an vom Projekt begeistert, was die gute Zusammenarbeit Gewerbe und Schule bestens zeigte. Einer weiteren und zweiten Durchführung im nächsten Jahr steht somit nichts im Wege. Ein grosses Dankeschön gilt Franziska von Flüe, Keppler AG. Sie hat von Seiten Gewerbevereins das Ganze aufgebaut, organisiert und fantastisch durchgeführt. Ein grosses Dankeschön gehört auch dem Müheler Gwärb, der Schule Muhen und natürlich den Oberstufenschülern.



Neuer Blickwinkel bei der Garage Lüscher



Suter + Häfeli AG zeigt die Berufe der Gebäudetechnik.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubetrachten.

JAHRESPLANUNG 2019

September

Di. bis So. 3.–8.9.2019 Aargauische Berufsschau ab'19

Freitag 27.9.2019 Herbst-Delegiertenversammlung



LEHRABSCHLUSSFEIER 2019 DES VAEI

«WIR BAUEN AUF EUCH»

Rund 850 Leute feierten am 3. Juli 2019 in Wettingen die erfolgreichen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger aus den Berufen Elektroplaner/in, Elektroinstallateur/in sowie Montage-Elektriker/in und verabschiedeten Hermann Leitner. Besondere Glückwünsche überreichte «der Beste der Besten».

EVELINE FREI

«So viel Zeit muss sein!» Ein anerkennender Händedruck bei der Diplomübergabe gehörte einfach dazu, liess Thomas Keller, Präsident des VAEI, zum Auftakt der Lehrabschlussfeier des Verbands Aargauischer Elektro-Installationsfirmen VAEI verlauten. Bevor es jedoch so weit sei, solle man den schönen Abend geniessen. Er nannte die Feier eine «Tafelrunde mit gutem Essen und Trinken». Ein gebührender Rahmen für einen solchen Anlass. Umrahmt wurde die Feier von Live-Musik der Band Sandra Rippstein.



Elektroinstallateur Daniel Gerber, Europameister 2019



Hermann Leitner und Thomas Keller

Freude und Erleichterung

Grosse Erleichterung lag in den Gesichtern der Lehrabsolventen und -absolventinnen, die mit ihren Familien, Freunden, Lehrmeistern, Experten und Berufsfachschullehrern an der Abschlussfeier teilnahmen. Trotz Hitze war die Spiel- und Sporthalle im Täger in Wettingen fast bis auf den letzten Platz gefüllt. «Herzlich willkommen in sportlicher Atmosphäre zu sportlichen Leistungen», begrüsst Roland Kuster, Gemeindeammann und Grossrat in Wettingen, die Anwesenden. «Wir brauchen gut ausgebildete Berufsfachleute.» Daher sei es wichtig, immer am Ball zu bleiben, neue Dinge zu lernen und sich stets weiterzubilden. «Wir bauen in der Zukunft auf Sie!»

Handwerk hat goldenen Boden

Auch Daniel Gerber aus Hirzel erinnerte daran: «Das Fundament ist der Grundstein des Erfolgs!» Er selbst bilde sich derzeit an der Schweizerischen Technischen Fachschule in Winterthur STFW zum Elektro-Projektleiter Installation und Sicherheit (EPS) weiter. Der gelernte Elektroinstallateur EFZ hat an den EuroSkills 2018 in Budapest gleich zwei neue Rekorde aufgestellt. Nicht nur ist er der erste Schweizer, der den Titel «Best of Europe» gewonnen hat, er ist auch der erste Wettbewerbsteilnehmer, der insgesamt 796 von 800 möglichen Punkten erreicht hat. Bereits an den WorldSkills 2017 holte Beat Schranz aus Adelboden die Goldmedaille für die Elektroinstallateure und den Titel «Best of Nation».



Die besten Elektroinstallateure/innen 2019



Die besten Elektroplaner/innen und Montage-Elektriker 2019

Sportliche Leistungen

Doch auch die Leistungen der Aargauer Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger lassen sich sehen. Sie alle überzeugten mit soliden Leistungen. Die Abschlussnoten wurden klassenweise und allen Anwesenden persönlich überreicht. Während Thomas Keller die Namen vorlas, überreichten Reto Bär, Experte QV Elektroplaner, und Christoph Schmidmeister, Leiter Elektro-Ausbildungszentrum EAZ, die Noten und ein Geschenk. Ausserdem erhielten zwei Elektroplaner EFZ und eine Elektroplanerin EFZ eine Ehrenmeldung (1. Rang 5,2). Weitere Ehrenmeldungen gingen an drei Montage-Elektriker EFZ (1. Rang 5,0) und bei den Elektroinstallateuren EFZ (1. Rang 5,7) an zwei Frauen und acht Männer.

Schluss nach 38 Jahren

Nicht nur für die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ging mit der Abschlussfeier ein Lebensabschnitt zu

Ende. Mit Hermann Leitner geht nach 38 Jahren auch ein Berufsfachschullehrer aus Leidenschaft in Pension. Dies jedoch nicht, ohne dass er auf der Bühne noch einmal seine legendäre einhändige Liegestütze unter Beweis stellte. Der gelernte Elektromonteur unterrichtete zu Beginn seiner Karriere acht Jahre lang im Nebenamt an der Berufsfachschule in Brugg und danach während 30 Jahren im Vollamt. Ausserdem war er während 30 Jahren als Prüfungsexperte tätig. «Die Wissensvermittlung hat mir Spass gemacht. Ich habe gerne unterrichtet.» Dass dieser Beruf für ihn eine Berufung war, das bestätigte auch der grosse Andrang der Gratulanten aus ehemaligen Schülern und Arbeitskollegen auf der Bühne. Im Anschluss feierten die rund 180 erfolgreichen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger mit ihren Familien, Freunden und Vertretern von über 120 Ausbildungsbetrieben noch bis spät in die Nacht hinein.

Fotos: Nadine Meyer

BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

KÜRUNG AARGAUER STAATSWEINE 2019

Am Freitag, 14. Juni, bewertete eine hochkarätige Jury aus 16 Finalweinen (142 wurden eingereicht) die vier besten.

REINHARD BACHMANN

Auf Schloss Liebegg (Gränichen) wurden am 14. Juni 2019 feierlich die Aargauer Staatsweine gekürt und bekannt gegeben. Nachdem Mitte Mai eine erweiterte AOC-Expertenkommission die 16 Finalweine vorselektioniert hatte, kürte eine vierzehnköpfige Jury unter dem Präsidium von Landstatthalter Dr. Markus Dieth die Weine blind nach dem 20-Punkte-Schema. Die Finaldegustation erfolgte unter der fachkundlichen Leitung von Urs Podzorski, Fachspezialist Weinbau am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg. Die Jury setzte sich zusammen aus Wein-Experten, Branchenvertretern und Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung. Mitglied der Jury war auch der Weinakademiker Markus Fuchs, der mit viel Sachverstand beim Festakt die Siegerweine vorstellte und die Resultate bekannt gab.

Vier Kategorien und ihre Sieger

Der Titel Aargauer Staatswein 2019 war wieder in vier Kategorien ausgeschrieben. Sieger der Finaldegustation und damit Träger des Titels «Aargauer Staatswein 2019» sind: Kategorie Riesling-Sylvaner: Lägere-Perle 2018, Steimer Weinbau, Wettingen. In der Kategorie Weisse Spezialitäten: Chardonnay 2016, Weingut Jürg Wetzel, Ennetbaden. Beim Pinot Noir/Blauburgunder gewann Ueken Pinot Noir Auslese 2015, Fehr & Engeli Ueken AG, Ueken. Kategorie rote Spezialitäten: Pinot noir «Signature» 2015, Wein & Gemüse Umbricht, Untersigenthal. Die prämierten Weine erhalten neben dem Siegerdiplom medaillenartige Aufkleber mit der Bezeichnung «Aargauer Staatswein 2019».



Landstatthalter Dr. Markus Dieth spricht zu den Gästen im Schloss Liebegg.

Hohe Qualität der Aargauer Weine

Mit der jährlichen Kürung der Aargauer Staatsweine würdigt der Aargauer Regierungsrat das grosse Engagement sowie die hohe Professionalität der Aargauer Winzerinnen, Winzer und Kellermeister. Landstatthalter Dr. Markus Dieth, oberster Schirmherr der Aargauer Landwirtschaft, lobte anlässlich der Diplomübergabe: «Die Weine, die es in die Finaldegustation geschafft haben, sind allesamt Spitzenweine, die es locker mit den Westschweizern, gar mit ausländischen, südländischen Tropfen aufnehmen können.» Die Auszeichnung ist nicht nur die Krönung der Arbeit der Winzer und Kellermeister, sie ist auch eine hervorragende Werbeplattform für die Sieger. Die Aargauer Staatsweine werden bei zahlreichen Staatsanlässen ausgesetzt.

Fête des Vignerons, Vevey, Zirkus und Wein

Am 6. August wird der Kanton Aargau als Gast an der Fête des Vignerons auftreten. Dort wird dem Aargauer Wein eine sensationelle Plattform geboten. Es werden gegen eine Million Besucherinnen und Besucher erwartet. Eine einmalige Chance, der Schweiz und unseren Nachbarländern zu zeigen, dass die Aargauer Weine Spitzenweine sind. Alle

16 Aargauer Finalweine werden sich dort präsentieren. Der Kantonstag steht unter dem Motto «Cirque d'Argovin». Der Landwirtschaftsdi­rektor hat darum die «Wild Card» dieses Jahr an Johannes Muntwyler, Direktor des Circus Monti, vergeben. Seit 2018 nimmt zusätzlich eine jährlich wechselnde Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Einsitz in die Staatsweinjury. Johannes Muntwyler erläuterte den Werdegang des nun 35 Jahre bestehenden Circus und spendete zwei Logen-Eintrittskarten.



Diplomträger: Pirmin Umbricht, Christian Steimer, Urs Gasser und Jürg Wetzel, umrahmt von Roland Hofer (Präsident Branchenverband Aargauer Wein), Renata Siegrist-Bachmann (Grossratspräsidentin), Vincenza Trivigno (Staatsschreiberin) und Dr. Markus Dieth (Landstatthalter)

Zusammensetzung der Jury

- Renata Siegrist-Bachmann, Grossratspräsidentin
- Dr. Markus Dieth, Landstatthalter, Departement Finanzen und Ressourcen
- Vincenza Trivigno, Staatsschreiberin
- Matthias Müller, Leiter Landwirtschaft Aargau
- Dr. Alda Breitenmoser, Leiterin Amt für Verbraucherschutz
- Hansruedi Häfliger, Direktor Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
- Urs Podzorski, Fachspezialist Weinbau
- Kaspar Wetli, Präsident Branchenverband Deutschschweizer Wein
- Roland Michel, Präsident Branchenverband Aargauer Wein
- Bruno Lustenberger, Präsident Gastro Aargau
- Kathrin Scholl-Debrunner, Präsidentin Aargau Tourismus
- Markus Fuchs, Weinakademiker, Fachmoderator
- Hans Lüthi, Senior Editor Aargauer Zeitung
- Johannes Muntwyler, Direktor Circus Monti



ASTAG AARGAU: LEHRABSCHLUSSFEIER STRASSENTTRANSPORT

REKORD-JAHRGANG IM JUBILÄUMSJAHR

30 frischgebackenen Strassentransportfachmännern und Strassentransportfachfrauen durfte Berufsbildungsobmann Adrian Herzog an der diesjährigen Feier im EBIANUM, Fisibach, das EFZ überreichen – so vielen wie noch nie. Ein toller Meilenstein im Jubiläumsjahr der ASTAG.

ANDREAS WAGNER
SEKRETÄR ASTAG AARGAU

Die ASTAG feiert dieses Jahr das 40-jährige Jubiläum. Ein Schwerpunkt des Verbandes war und ist die Berufsbildung, was mit dem Jubiläums-Film unterstrichen wird. Dieser wurde an der gemütlichen Feier in Fisibach abschnittsweise gezeigt und sorgte für viel Heiterkeit, war doch einer der «Filmstars» unter den anwesenden Lehrabgängern (zu sehen unter www.astag-40jahre.ch).

30 Lehrabgänger/innen

Passend zur intensivierte Nachwuchsförderung konnten gleich 30 neue Strassentransportfachmänner/-frauen auf die Strasse entlassen werden.

Die besten Lehrabgänger 2019

1. Rang – Note 5,5

Manuel Luder, Rothrist
Cotra Autotransport AG, Lupfig



2. Rang – Note 5,5

Janis Winkhart, Riken
Cotra Autotransport AG, Lupfig



3. Rang – Note 5,4

Yvo Schmid, Mandach
Häfeli-Brügger AG, Klingnau
Mathias Rämatter, Uerkheim
Bachmann AG, Kölliken
Joel Hauenstein, Villigen
Bertschi AG, Dürrenäsch



den, Rekord für den Aargau. Auch wenn der nächste Jahrgang wieder etwas kleiner wird, ist dennoch zu hoffen, dass solche Zahlen bald zur Norm werden.

Würdiger Rahmen

Im Rahmenprogramm besichtigten die Lehrabgänger/innen mit ihren Angehörigen und Berufsbildnern das Baggermuseum EBIANUM, bevor sie im grossen Eventsaal das Abendessen genossen. Zwischen Hauptgang und Dessert kam dann der Moment, auf den die Lehrabgänger drei Jahre hingearbeitet hatten, die Übergabe der

Fähigkeitszeugnisse mit Rangverkündigung. Auch der Sozialpartner im Strassentransport, Les Routiers Suisses Sektion Aargau, beteiligt sich jeweils an der Abschlussfeier und setzt sich für einen starken Fahrernachwuchs ein.

Autoporter-Lernende zuoberst

ASTAG-Berufsbildungsobmann Adrian Herzog hob einleitend einige hervorragende Einzelnoten heraus, bevor er zur Zeugnisübergabe schritt. Abgeschlossen wurde diese mit den Jahrgangsbesten, welche mit einem Mes-



Die ausgezeichneten Lehrbetriebe mit Diplom und Klebern



30 Strassentransportfachmänner und -frauen freuen sich mit ihren üK- und Berufsschullehrern über das EFZ.

ser, einer Tasche oder einer Uhr – jeweils inklusive Gravur/Bestückung – überrascht wurden. In diesem Jahr besetzte der Lehrbetrieb Cotra Autotransport AG, Lupfig, mit Manuel Luder und Janis Winkhart gleich die Plätze eins und zwei auf dem Treppchen und wurde verdient als «Ausgezeichneter Lehrbetrieb im Strassentransport 2019» ausgezeichnet (Resultate: Vgl. Kasten). Diese 2017 eingeführte Ehrung der Lehrbetriebe soll zugleich Motivation und Dank sein für das Engagement in der Ausbildung des Berufsnachwuchses. Die vier ausgezeichneten Unternehmen dürfen zurecht stolz sein auf ihre Leistung. Mit einer Top-Ausbildung sorgen sie dafür, dass unsere Chauffeure sicher und umweltfreundlich unterwegs sind.

AGVS AUTO AUSSTELLUNG STEIN

ALLE STANDFLÄCHEN AUSVERKAUFT

Die Auto Ausstellung Stein vom AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, findet vom 18. bis 20. Oktober 2019 statt. Sie erfreut sich auch in diesem Jahr grosser Beliebtheit bei den Ausstellern.

CHRIS REGEZ

Nebst der Auto Ausstellung in den Hallen und im Aussenbereich führen die Organisatoren

auch in diesem Jahr wieder ein Food-Festival durch. Gemäss Messeleiter Chris Regez «waren per Ende Juni sämtliche Ausstellungsflächen verkauft». In den Augen von Heinz Frei, AGVS-Obmann für das Fricktal, hat sich das Konzept der Mehrmarkenausstellung mit allen namhaften Garagen aus der Region bestens bewährt: «Der Garagist kann sich in einem attraktiven Umfeld bei den Interessenten und Kunden präsentieren und seine Autos ins beste Licht stellen. Der Kunde wiederum kann an



Die AGVS Auto Ausstellung Stein – beliebte Mehrmarken-Auto-Ausstellung im Fricktal

Öffnungszeiten Auto Ausstellung / Food-Festival

Freitag, 18. Oktober 2019, 17–21 Uhr

Samstag, 19. Oktober 2019, 10–18 Uhr (Food-Festival bis 22 Uhr)

Sonntag, 20. Oktober 2019, 10–17 Uhr

Eintritt: gratis / Aussteller: 25 / Marken: 25 / Autos: 120

einem Wochenende rund 120 Neuwagen von 25 Marken kennenlernen.»

Autos und Kulinarik – das perfekte Duo

Alle Besucher können sich im Rahmen der Auto Ausstellung auch auf

eine kulinarische Weltreise begeben. Denn erneut bildet ein Food-Festival den passenden kulinarischen Rahmen mit feinen Köstlichkeiten aus aller Welt.

Jetzt von attraktiven Vergünstigungen profitieren!

finanzen einfach gemacht. ■ geschäftlich und privat.



Alles, was Sie benötigen: eine Bank, die Sie versteht, berät und weiss, was Sie brauchen – privat und für Ihr Geschäft.

valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.

valiant



BERUFSFACHSCHULE ZÜRICH

ABSCHLUSSREISE DROGISTINNEN UND DROGISTEN

Der Aargauische Drogistenverband und der Drogistenverband der Sektion Zürich/Schaffhausen gratulieren allen Drogistinnen und Drogisten der Berufsschule Zürich zum bestandenen Qualifikationsverfahren

MANFRED MEIER

Dies wurde bereits auf einer zweitägigen Abschlussreise am 17. und 18. Juni 2019 gefeiert. Das Reiseziel am ersten Tag war Arlesheim, Herstellungsstandort des Hauptsponsors und Naturheilmittel-Herstellers Weleda AG. Dort wurden die Abschlussklassen durch den Betrieb und angegliederten Heilpflanzengarten geführt. Am Nachmittag durften die frischgebackenen Berufsleute das Goetheanum besichtigen.

Nach einer herzlichen Verabschiedung ging die Fahrt dann weiter nach Rust. Bei einem abwechslungs-



reichen Buffet am Abend wurde der Abschluss ausgelassen gefeiert bis dann am nächsten Tag der Europapark mit all seinen Attraktionen lock-

te. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich beim Hauptsponsor, der Firma Weleda AG, für die grosszügige Unterstützung. Nur so konnte

diese tolle Reise auch verwirklicht werden.



BUNDES RAT BRÄNDLI



WWW.WILLISWELTCH
© MATTHIAS «WILLI» BLASER

HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU

FEIERLICHE DIPLOMÜBERGABE AUF SCHLOSS LENZBURG

Der Verband Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, kürte am Samstag, 29. Juni 2019, auf Schloss Lenzburg 54 junge Berufsleute, welche ihr QV bestanden hatten. Der eindruckliche Vortrag von Kevin Trösch, einem versierten Blockhausbau-Spezialisten, umrahmte den Event.

CHRIS REGEZ

Thomas Härdi, Vorstandsmitglied, begrüßte rund 300 Gäste und führte durch die Feier, die ganz im Zeichen der frisch ausgebildeten Berufsleute stand. Doch die Themen ökologischer Baustoff und Nachhaltigkeit standen an diesem Morgen ebenfalls im Zentrum. So wies Präsident Felix Bühlmann darauf hin, dass den jungen Nachwuchskräften ab sofort alle Türen offenstehen – und dies in einer Branche, die sich durch viele positive Eigenschaften auszeichnet und optimale Zukunftsmöglichkeiten bietet.

Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, nannte das Rezept für den Erfolg: «Mit Wissen, Können und Willen haben Sie diese Hürde gemeistert. Mit Ihrer Ausbildung als Zimmermann/Zimmerin EFZ oder als Holzbearbeiter/in EBA tragen Sie ab sofort einen wichtigen Teil zum Erfolg der Schweizer Wirtschaft bei!»

Erfahrungen in Kanada

Kevin Trösch berichtete von seinen vielen Erlebnissen beim Blockhausbau in Kanada. Während eines Jahres erarbeitete er sich dort das entsprechende Fachwissen. Das war jedoch nicht immer einfach. So zum Beispiel,

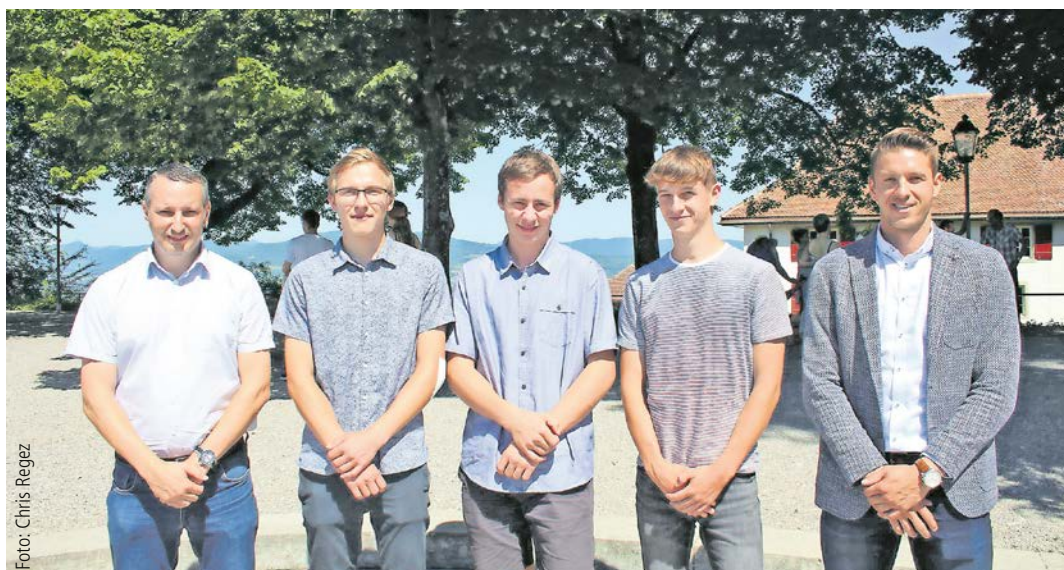


Foto: Chris Regez
Manfred Arnold (Geschäftsführer, SPA Sperrholz-Platten AG), Jan Gerber, Lars Fischer, Nicola Lerch, Marc Huggenberger (Präsident der Bildungskommission)

wenn er bei minus 30 Grad draussen arbeitete oder wenn er sich als Ausländer zu Beginn – trotz seiner hervorragenden Ausbildung – ganz unten ins Team einordnen musste.

Diplomübergabe

Die Prüfung Holzbearbeiter/in EBA bestanden 9 von 10 Kandidaten. Bei der Ausbildung Zimmermann/Zimmerin EFZ erhielten 45 von 53 Kandidaten das heiss begehrte Diplom.

Preise für die Bestplatzierten

10 Teilnehmende der praktischen Ausbildung Zimmermann/Zimmerin EFZ mit einer Note von 5,0 und höher erhielten als besondere Anerkennung den traditionellen Zimmermann-Holzwürfel. Die drei Kandidaten mit den Bestnoten in Praxis und Theorie erhielten zudem einen Barpreis der Firma SPA Sperrholz-Platten AG, Aarau.

Top 3 (Praxis und Theorie)

Rang 1: Lars Fischer, Büron, Hans Hunziker Holzbau AG, Moosleerau, Note 5,44

Rang 2: Jan Gerber, Aarburg, Gyger-Brack AG, Zofingen, Note 5,25

Rang 3: Nicola Lerch, Rothrist, Hans Blattner AG, Aarburg, Note 5,21

Top-10 der praktischen Ausbildung Zimmermann/Zimmerin

– Nicola Lerch, Rothrist	Hans Blattner AG, Aarburg, Note 5,5
– Lars Fischer, Büron	Hans Hunziker Holzbau AG, Moosleerau, Note 5,4
– Lukas Kuratli, Gansingen	Husner AG, Frick, Note 5,4
– Sascha Fäh, Möhlin	Lützeltschwab AG, Möhlin, Note 5,3
– Raffael Roth, Mellingen	Schäfer Zimmerei AG, Dottikon, Note 5,3
– Jan Gerber, Aarburg	Gyger-Brack AG, Zofingen, Note 5,1
– Dario Keller, Fischbach-Göslikon	Schäfer Zimmerei AG, Dottikon, Note 5,1
– Remy Otto, Küttigen	Treier Holzbau AG, Wölflinswil, Note 5,1
– Kai Vögele, Leibstadt	Kalt AG, Sulz, Note 5,1
– Adrian Zogg, Kölliken	Doppelpunkt AG, Kölliken, Note 5,1

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerrzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07



WÜRENLINGEN

GEWERBETREFF IN DEN REBEN

Bei schönstem Sommerwetter haben sich die vier Gewerbevereine Aaretal-Kirchspiel, Surbtal, Rheintal-Studenland und Würenlingen beim gemeinsamen Gewerbetreff in der Rebschule Andreas Meier + Co. getroffen.

LEILA SCHMIDHEINY

Mit einem kleinen Spaziergang in die Reben startete der gemütliche Abend am Mittwoch, 19.6.2019. Mit einem ersten Glas Wein, einem feinen Apéro und guten Gesprächen im Schatten der Sonnenschirme durften sich die Anwesenden an der Natur erfreuen. Andreas Meier von der Rebschule und Markus Scherrer, Präsident vom Gewerbe- und Industrieverein Würenlingen, begrüßten und eröffneten den ganz im Zeichen der Geselligkeit und des Austauschs stehenden Abend.

Apéro in den Reben

Beschleunigung und Hektik gehören zum Alltag, erklärt Markus Scherrer. «Heute Abend wollen wir dieser Hektik etwas entfliehen und einen gemütlichen Abend unter Gleichgesinnten verbringen.» Die Brüder Meier führen den Betrieb in 17. Generation und haben einen grossen Erfolg mit dem Weingut «Zum Sternen» «Für uns ist es eine grosse Ehre, hier zu sein – ich freue mich sehr. Das erste Glas trinken wir hier oben und stossen an auf den Jahrgang 2019. Das



Präsident Markus Scherrer

ist richtiges Blütenwetter», freute sich der Leiter der Rebschule, Andreas Meier. In Würenlingen und im Unteren Aaretal herrschte ein gutes Rebauklima, bereits sein Urgrossvater habe über Würenlingen herausgeschaut und Land in Klingnau und Döttingen erworben. «Wir sind dem Unteren Aaretal tief verbunden.»

Einführung in die Rebschule

Nach dem Apéro sind die Anwesenden eingeladen in der Veredelungswerkstatt, die saisonal von November bis Mai genutzt wird, dem spannenden Referat von Andreas Meier zu lauschen. Er führte in die Kunst der Rebschule, deren Abläufe, Herausforderungen und die errungenen Erfolge ein. Inzwischen stammt bereits jede achte gepflanzte Rebe in der Schweiz aus Würenlingen.

Dieses Jahr wurden 600 000 eingeschult, den Höhepunkt erzielte man 2003 mit insgesamt 1,315 Millionen Pflanzen. «Viele Maschinen haben wir selber konstruiert und erfunden.»

Weltweit sei in Pinot-noir-Trauben viel Erbgut aus dem Klon 10 seines Grossvaters enthalten. Dieser erforschte erbliche und umweltbedingte Anlagen.

Der Erblehensvertrag geht auf den 6. Dezember 1462 zurück. «Dieser Tradition fühlen wir uns verpflichtet.» Von der Rebe bis ins Glas stehen hier drei Betriebe unter einem guten Stern. Im Jahr 2012 wurde die Trotte eingeweiht, unter dem Restaurant gibt es einen historischen Weinkeller.

Offizielle Ansprachen, Weinbuffet und Winzerschmaus

Im Anschluss an das Referat hat Fabian Meier, AGV-Vorstandsmitglied und Bezirksvertreter, in einer kurzen Ansprache die Gebrüder Meier als «wirkliche Unternehmerfamilie» gelobt. Er informierte zudem noch, dass an der Expo Surbtal ein Jugendtrail stattfinden wird und unseren Oberstufenschülern aufzeigen wolle, dass

nicht nur der akademische Weg erfolgreich sein kann, sondern dass es auch gute Handwerker braucht.

Im Namen des WfZ hat Peter Andres eine kurze Ansprache an die Anwesenden gerichtet. Zuerst sei man nicht sicher gewesen, wie gut es sei, dass am darauffolgenden Tag ein Feiertag sei – doch das stellte sich als glückliche Fügung heraus. Der rege Austausch könne so ergiebig gepflegt werden. Den Apéro offerierte das WfZ, der AGV war ein ebenso grosszügiger Sponsor.

Es war das erste Mal, dass man sich zu einem solchen Anlass in Würenlingen traf, es haben sich rund 90 Mitglieder angemeldet. «Wir vom Vorstand sind sehr froh, heute hier sein zu dürfen», erklärte Markus Scherrer. Bei einem Weinbuffet und Winzerschmaus erfreuten sich die Anwesenden an einem geselligen und vergnüglichen Beisammensein.



Andreas Meier zeigt seinen Betrieb.



IM KANTON AARGAU

ELF FRISCHGEBACKENE FLEISCHFACHLEUTE

Nach ihrer absolvierten Lehrzeit traten 8 Fleischfachleute EFZ und 3 Fleischfachassistenten zur Schlussqualifikation an.

RUEDI SCHÄR

Ein Pechvogel hatte kurz vor der praktischen Prüfung einen Unfall und so konnte diese nicht wie geplant durchgeführt werden. Der praktische Teil wird demnächst nachgeholt. Wir drücken dem Kandidaten die Daumen.



Die drei besten Fleischfachleute: Roman Käppeli, 5,0 (chämi metzg, Fislisbach); Sina Müller, 5,2 (Metzgerei Müller, Baden) und Ramon Kägi, 5,1 (Metzgerei Biland, Gipf-Oberfrick)



Abschlussklasse mit Fachlehrer (es fehlen Patrick Sacher, Manuel Burch und Arefayne Bahabolom «Bibi»)

Die anderen Prüflinge haben alle ihr Bestes gegeben und die Schlussqualifikation erfolgreich bestanden. Zum Abschlussabend am 4. Juli sind viele junge Berufsleute von ihren Eltern, Freunden, Verwandten und Lehrmeis-

tern begleitet worden. Im feierlichen Rahmen wurden die Fähigkeitszeugnisse und die Diplome vom Fachlehrer, Thomas Schwander, und vom Chefexperten, Ruedi Schär, überreicht.

MEDIZINISCHE/R PRAXISASSISTENT/IN EFZ

DIPLOMFEIER 2019

Am Dienstag, 2. Juli 2019 führte der Aargauische Ärztesverband die alljährliche Diplomfeier der Medizinischen Praxisassistenten/innen EFZ durch.

SANDRA FURRER

In diesem Jahr erhielten 68 Diplomandinnen unter Applaus ihr wohlverdientes Diplom. Unter den Diplomierten waren auch 11 Lernende aus der Berufsmaturitäts-Klasse. 6 Absolventinnen haben dieses Qualifikationsverfahren leider nicht bestanden. Mit einem speziellen Präsent und einem farbenfrohen Blumenstrauß wurden die 4 besten Absolventinnen geehrt.

Die Veranstaltung wurde in einem feierlichen Rahmen in der Bärenmatte in Suhr abgehalten. Diverse Ansprachen, zwei originelle Beiträge von Abschlussklassen, die Musik von Helmuth Waldis und Roger Molnar sowie natürlich ein leckerer Apéro umrahmten die Feier.



Fabienne Trümpy, Nadine Filliger, Selina Glauser und Monika Zysset haben ihre Lehre mit herausragenden Noten zwischen 5,3 und 5,6 abgeschlossen.



BAUMEISTER VERBAND AARGAU

«EIGENVERANTWORTUNG, MITDENKEN, SELBSTSTÄNDIG LERNEN»

100 Absolventen, darunter zwei Frauen, haben ihre Lehrzeit als Maurer und in den Berufen der Verkehrswegbauer mit Erfolg abgeschlossen. Am Donnerstag, 4. Juli 2019, erhielten die jungen Berufsleute ihre Diplome in der Bauschule Aarau in Unterentfelden.

CHRIS REGEZ

Stefan Wittmer, Präsident Bildungskommission (BIKO), begrüßte die erfolgreichen Berufsleute aus dem Bauhauptgewerbe mit ihren Eltern, Freundinnen und Freunden sowie den Lehrmeistern und Vertretern aus den Verbänden: «Jetzt, nach dem Höhepunkt der Prüfungen, ist der Druck weg. Sie haben bestanden und das erste Etappenziel im Berufsleben erreicht. Dazu gratuliere ich Ihnen von Herzen.» Er wies darauf hin, «dass den Baufachleuten die Arbeit nicht so rasch ausgehen wird, da die Nachfrage nach gut ausgebildeten und motivierten

Handwerkern nach wie vor sehr hoch ist». Der Schweizerische Baumeisterverband hat ein Projekt lanciert, um die Inhalte der Ausbildungen an die Veränderungen der Gesellschaft anzupassen. Auch Vertreter der Aargauer Sektion arbeiten darin aktiv mit. Videofilme zeigten eindrücklich, welche Aufgaben die Kandidaten bei den praktischen Prüfungen zu lösen hatten. Da staunten wohl einige Anwesende über das hohe handwerkliche Können, das notwendig war, um die Prüfung erfolgreich zu bestehen.

Grenzen ausloten

Martin Kummer, Präsident Baumeisterverband Aargau, gratulierte den neuen Berufsleuten zum Abschluss und sagte: «Mit Ihrem Einsatz während Ihrer Ausbildung haben Sie bewiesen, dass das Leben nicht nur aus Chillen, Gamen und dem Handy besteht. Loten Sie die Grenzen aus, erforschen Sie das Leben und gestalten Sie mit den gemachten Erfahrungen Ihr Leben.» Mit Blick auf die gesamte Branche erklärte der Präsident: «Das Bau-

Die Auszeichnungen für die besten praktischen Prüfungen gingen an:

Maurer EFZ

Livio Jordi (Karl Vögele Hoch- und Tiefbau AG, Leuggern)
Erino Schöni (Gebr. Hallwyler AG, Rothrist)
Muhamet Kabashi (Villiger Bau AG, Sins)

Baupraktiker EBA

Emsar Gashi (Meier-Laube AG, Schneisingen)
Derbas Sheppal (Birchmeier Bau AG, Döttingen)

Strassenbauer EFZ

Dominik Renner (Birchmeier Bau AG, Döttingen)
Michel Senn (Aarvia Bau AG, Würenlingen)
Michael Rüegger (Cellere Bau AG, Birr)
Tiago Carmeiro (Birchmeier Bau AG, Döttingen)

Gleisbauer EFZ

Nirushan Anpalagan (Login Berufsbildung AG, Olten)

Pflasterin EFZ

Angela Uhlig (Heggli Gartenbau GmbH, Merenschwand)

gewerbe ist auf Fachleute wie Sie angewiesen, Sie sind unsere Zukunft.» Die Absolventen mit Notendurchschnitten von 5,2 und mehr in der praktischen Prüfung und in der Gesamtprüfung ebenfalls ab 5,2 wur-

den mit einem Diplom und einem Preis vom Baumeisterverband und der HG Commerciale ausgezeichnet. Fotos der Feier sind online abrufbar unter: www.toby-on-tour.ch/bauberufe/LAP/lap-2019.html



Foto: Foto Basler

Stefan Wittmer (BIKO-Präsident), Muhamet Kabashi, Erino Schöni, Livio Jordi und Markus Strub (Prüfungsobmann)

QV-FEIER CARROSSERIE SUISSE AARGAU

«VORWÄRTS GEHT'S, STEHT NIE STILL UND BILDET EUCH WEITER»

Am Dienstag, 2. Juli 2019, durften 32 junge Berufsleute der Carrosseriebranche in Aarau nach ihrer zwei- bzw. vierjährigen Lehrzeit ihre Berufsdiplome in Empfang nehmen.

CHRIS REGEZ

Felix Wyss, Präsident carrosserie suisse Aargau, begrüsst im Gasthaus Schützen die frisch diplomierten Berufsleute, ihre Eltern, Angehörigen, Lehrmeister und weitere Gäste: «Ihr habt mit dem Abschluss eurer Lehrzeit den Grundstein für eure weitere Berufsreise gelegt.» Er wies die «jungen Kolleginnen und Kollegen» darauf hin, «dass in der Berufswelt heute alles im Wandel ist. So wird auch Ihre Arbeit künftig grossen Veränderungen unterworfen sein. Die heutige Arbeitsweise wird sich weiter ändern und Neues kommt dazu. Carrosseriefachleute werden in der mobilen Gesellschaft immer benötigt, aber im Beruf bestehen nur diejenigen, die sich stetig weiterbilden.» Für den Präsidenten ist deshalb klar: «Vorwärts geht's, steht nie still und bildet euch weiter.» Für Felix Wyss ist nur eine Sache teurer als Bildung, nämlich keine Bildung. Er wünschte den neu diplomierten Berufsleuten viel Erfolg und Befriedigung in ihrer beruflichen Karriere.

Atlantiküberquerung

Bevor die Chefexperten die Diplome übergaben, ging das Wort an den Gastreferenten, den Ruderer Yves Schultheiss. Er hatte im Dezember/Januar 2017/18 mit drei Freunden als Team Swiss Mocean an der Atlantik-Ruder-Regatta teilgenommen. Die

vier hatten die 4800 km lange Überfahrt von der Kanareninsel La Gomera nach Antigua in der Karibik mit ihrem Ruderboot in 30 Tagen und sechs Stunden geschafft und mit ihrer Parforce-Leistung sogar den 3. Rang von 27 Booten erreicht. Schultheiss erzählte, untermalt mit Videosequenzen, von den Vorbereitungen, den Strapazen auf hoher See, vom Kampf gegen Wind und Wetter und von den psychischen und physischen Herausforderungen: «Dieses Projekt hat mir gezeigt, dass sich der Einsatz für eine Sache immer lohnt.» Heute geht er mit schwierigen Situationen viel gelassener um.

Diplomübergabe

Die Chefexperten der Fachrichtungen verteilten danach die Diplome an die Kandidatinnen und Kandidaten. Markus Moser, Chefexperte Carrossier/in Spenglerei EFZ, erinnerte daran, dass die Ausbildung auch eine Zeit gewesen sei, bei der Teilziele zu erreichen waren. Von den zehn Prüfungsabsolventen, darunter 5 Repetenten, haben alle die Qualifikation bestanden. Pascal Lehmann, Chefexperte Carrosserielackierer/in, überreichte die Diplome und wies darauf hin, dass von den 18 EFZ-Kandidaten alle die Prüfungen bestanden haben. Bei den EBA-Absolventen haben 7 von 8 ihr Ziel erreicht.

Peter Bucheli, Berufsschullehrer, übergab den drei neuen Fahrzeugschlossern ihre Ausweise. Dann stellte er Beat Näf vor, dem der schweizweit beste Abschluss (5,4) gelang und der jetzt an den SwissSkills teilnehmen kann.

Die Kandidaten mit einer Gesamtnote von 5,0 und mehr erhielten zusätzlich zu ihrem Diplom auch ein



Beat Näf reüssierte mit Glanzresultat.

Geschenk. Die besten drei jedes Berufes auch einen Anteil aus dem Bussengeld, welches sich während der Ausbildungszeit an der Berufs-

schule angesammelt hat. Mit einem Apéro reiche fand die Diplomfeier ihren geselligen Abschluss.

Folgende Lernende schlossen mit 5,0 und besser ab:

Carrossier/in Spenglerei EFZ

Van der Heide Robin, Carrosserie Maier GmbH, Stilli, 5,0

Carrossier/in Lackiererei EFZ

Schnarr Maximilian, Maurer AG, Buchs, 5,1

Lackierassistent/in EBA

Ismail Ahmad, Maurer AG, Buchs, 5,2

De Cesaris Nico, Bürgin Ruppertswil AG, Ruppertswil, 5,1

Kaya Randy, Fankhauser GmbH, Muri, 5,0

Martinez Cédric Raphael, Spritzwerk Hallauer, Tägerig, 5,0

Reich Patrick, J+S Simon AG, Ruppertswil, 5,0

Fahrzeugschlosser EFZ

Näf Beat, Notterkran AG, Boswil, 5,4

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



DIPLOMFEIER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG AARGAUER BÄCKER-CONFISEURMEISTER-VERBAND

GELERNTES EINSETZEN UND WEITERGEBEN

Der Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband hat das erfolgreich bestandene Qualifikationsverfahren 2019 von 63 Lernenden in den Fachrichtungen Bäckerei-Konditorei und Konditorei-Confiserie sowie Eidg. Berufsattest und Detailhandel gefeiert.

MARCEL SUTER

Die Organisatoren der diesjährigen Diplomfeier hatten keine Mühe, das Backstuben-Feeling an einem der Hitzetage in die Aula der Berufsschule Aarau zu zaubern. Entgegen allen Regeln dominierten dutzende wedelnder Windfächer und – wie gewohnt – der Auf-

tritt der erfolgreichen Lernenden. Ausbildungs-Chef Peter Sollberger liess die Hitze kalt und er führte einmal mehr äusserst volksnah durch das Programm. Beim letzten Auftritt in seiner Funktion liess er sich hie und da sogar zum unterhaltenden Rapp, in einengender Bäckerskutte und zum Erstaunen der Anwesenden zu schwungvollen Bewegungen hinreissen.

Gemeinsam

Verbandspräsident Dominik Frei fand lobende Worte für die hohe Zahl erfolgreich bestandener Prüfungen. «Ihr habt gemeinsam, mit Unterstützung der Lehrmeister und der Lehrkräfte an der Schule, auf dieses Ziel hin gearbeitet. Ich muntere alle auf,

das Gelernte einzusetzen und weiterzugeben», führte er aus. Ein besonderes Dankeschön richtete Frei an die Fachlehrer, die Expertinnen und Experten und die Ausbildungsbetriebe. «Ich bin mir sicher, dass unser starkes Netzwerk an erfahrenen Berufsleuten die Grundlage einer perfekten Ausbildung ist.» Berufsschule-Rektor Paul Knoblauch stellte den jungen Berufsleuten in Aussicht, dass sie wohl in ihrem Leben kaum mehr eine so grosse Lohnerhöhung erhalten werden wie nach abgeschlossener Lehre. Schon das sei Grund zur Freude. «Ich hoffe, die Schule hat ihren Beitrag geleistet, und weiss, dass sie für Bäcker eher einen Rückzugsort darstellt. Zweimal in der Woche nicht so früh aufstehen, sehr oft sitzen und

hie und da einen geruhsamen Moment geniessen», lautete sein bejubeltes Fazit.

Höchstnote 5,6

In den Fachrichtungen Bäcker-Konditoren, Konditoren-Confiseure und dem Eidg. Berufsattest lautet die Höchstnote 5,6. Sie wurde erreicht von Anja Bachmann (Meier Bäckerei Confiserie AG, Mägenwil), Sarina Rohr (kunz AG art of sweet, Frick) und Larissa Däppen (Stiftung Wendepunkt, Muhen). Den Abschluss zur Detailhandelsfachfrau und zum Detailhandelsassistenten haben 14 und somit alle Lernenden erfolgreich geschafft.



Foto: Gerry Frei

Geschafft: Die in den verschiedenen Fachrichtungen auf den Rängen 1 bis 3 platzierten neuen Berufsleute des Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes an der Diplomfeier

Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Profitieren Sie mit einem Inserat. 044 818 03 07.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

**AARAU IST IDEAL
FÜR EINE LANDESAUSSTELLUNG**

Das Eidgenössische Turnfest ETF 2019 ist vorbei. OK-Chef Alex Hürzeler und Geschäftsleiter Stefan Riner haben mit ihren Teams und den vielen hundert Helferinnen und Helfern eine grandiose Arbeit geleistet. Sie verdienen einen goldenen Lorbeerkranz. Schön ist auch, dass sich bei diesem Anlass mit nationaler Ausstrahlung erneut ein Regierungsrat als OK-Präsident zur Verfügung gestellt hat. Auch dieses verbindende Element tut dem kantonalen Image gut. Der Aargau ist während gut einer Woche vorteilhaft im Schweizer Rampenlicht gestanden. 65 000 Aktive aus der ganzen Schweiz haben den Aargau aus einer anderen Perspektive kennen gelernt. Ich war am vorletzten Wochenende als Alphornist am Nordwestschweizer Jodlerfest in Mümliswil. In einer der vielen Bei-

zen trugen alle vom Personal das rote T-Shirt vom ETF. Als ich drei Personen fragte, weshalb sie dieses T-Shirt und nicht jenes von ihrem Verein tragen, kam die Antwort wie aus einem Kanonenrohr geschossen: «Das Fest in Aarau war so der Hammer, dass wir im Verein beschlossen haben, dieses T-Shirt während allen drei Tagen des Jodlerfestes zu tragen». Sie schwärmten in höchsten Tönen vom Turnfest als unvergessliches Erlebnis, von der tollen Stimmung, von der einwandfreien Organisation, vom kompakten Festgelände, von den kurzen Wegen und natürlich auch vom Feldschlösschen-Bier. Viermal war ich am Turnfest. Da bin ich rasch zum Schluss gekommen: Die Stadt Aarau und der Schachen haben so viele Vorzüge, dass Aarau für die nächste Landesausstellung

prädestiniert wäre. Alleine schon die kurze Distanz vom Bahnhof zum Schachen passt. Der aus der aargauischen Wirtschaft lancierte Verein Svizra27 will die Landesausstellung in die Nordwestschweiz bringen. Alle aargauischen Vorstandsmitglieder dieses Vereins haben das Gelände und das Fest genau beobachtet. Aarau könnte ein Eiffelturm an der nächsten Landesausstellung werden.

Was hat ein solches Fest mit dem Gewerbe zu tun? Sehr viel. Das Gewerbe kann seine Dienstleistungen und seine Produkte den Organisatoren und den Besucherinnen und Besuchern anbieten. Die Wirtschaft ist Teil der Gesellschaft, der Kultur und der Region. Auch dies ist am ETF sichtbar geworden.

Kurt Schmid

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



160 000 Auflage an alle Haushaltungen* im Kanton Aargau!

***ausser Stopp-Kleber**

August 2019

Sondernummer «ab'19» Wettingen

Erscheinung 15. August 2019

Anzeigenschluss 26. Juli 2019

Auskünfte, Anzeigentarif:
044 818 03 07 oder info@inwebag.ch

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obriest Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obriest-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampa Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Informatik

GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

Chuchihaus Lindenberg GmbH

Küchenbau – Schreinerei
Pilatusstrasse 28, 5630 Muri
056 664 43 30
www.chuchihaus.com / info@chuchihaus.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

«JEDER KUNDE IST EIN ABENTEUER»

Für Andreas Meier ist Drogist der Traumberuf schlechthin. Seit einem Monat ist er Präsident des Aargauischen Drogistenverbands und setzt sich dafür ein, die Bevölkerung vermehrt für das Angebot der Drogerien und Apotheken als erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen zu sensibilisieren. «Einfach nicht aufgeben», so lautet sein Motto.

EVELINE FREI

Herr Meier, was macht eigentlich ein Drogist?

Drogisten sind Experten für Gesundheitsfragen, Schönheit und Wohlbefinden. Sie kennen sich im Bereich Naturheilmittel, Medikamente, Gesicht-, Körper- und Babypflege aus sowie mit Reinigungsprodukten. In der Ausbildung stehen daher auch Pharmakologie, Chemie, Pathologie, Sachpflege, Kosmetik und Botanik auf dem Stundenplan. Drogisten lernen die Heilpflanzen und pharmazeutischen Wirkstoffe kennen und wie sie angewendet werden, um daraus Eigenspezialitäten wie etwa individuelle Teemischungen, Salben, Tropfen oder Zäpfchen mit Zutaten von bester Qualität herzustellen.

Wie sieht ein typischer Arbeitsalltag aus?

Den einen typischen Arbeitstag gibt es nicht. Unsere Arbeit ist sehr abwechslungsreich und extrem spannend. Jeder Kunde ist ein Abenteuer. Wir sind für ganzheitliche Lösungsansätze und präventive Massnahmen und möchten in der Bevölkerung noch mehr als erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen wahrgenommen werden. Wir bewegen uns in unserem definierten Kompetenzbereich und überweisen Kunden, wenn nötig, an Apotheken und Ärzte.

Was machen Sie besser als «Dr. Google»?

Die Beratung ist uns extrem wichtig. Unser Ziel ist es, dass der Kunde beim Verlassen der Drogerie weiss, wieso



Drogerie Meier in Niederrohrdorf



Lichtdurchfluteter Innenraum

er ein Produkt einnehmen soll und wie oft, denn nur ein zufriedener Kunde, der auch weiss, wofür er oder sie eine Tablette oder ein Medikament einnehmen muss, hält sich an die Anweisungen. Es müssen aber nicht immer Medikamente sein. Einige Kunden wünschen auch Alternativen zu Medikamenten.

Drogisten kennen sich in der Komplementär- und Alternativmedizin aus.

Genau! Das ist unsere Stärke. Wir sind Experten in den Bereichen Selbstmedikation und Komplementärmedizin, Gesundheits- und Schönheitspflege. Für uns steht immer die Ursachenbehandlung im Vordergrund und nicht die Symptombekämpfung. Daher beraten wir umfassend, ganzheitlich und individuell. Sie können auch mit einem bereits anderswo gekauften Produkt zu uns kommen,

gen machen wir uns ein Bild von jedem Kunden. Massenabfertigung gibt es bei uns nicht, auch nicht bei den Produkten. Natürlich ist uns klar, dass der Kunde unsere Produkte selbst bezahlen muss und sie nicht über die Krankenkasse abrechnen kann. Im Endeffekt fallen aber viel geringere Gesundheitskosten an und Sie müssen bei uns auch keine Beratungstermine buchen und keine Beratungstaxe bezahlen.

Kann jeder oder jede in der Schweiz eine Drogerie eröffnen?

Um in der Schweiz eine Drogerie führen und Lehrlinge ausbilden zu können, muss man nach der 4-jährigen Lehre noch die Höhere Fachschule ESD in Neuchâtel absolvieren. Das Schweizer Konzept der Drogerie ist einzigartig. Man kann es nicht mit dem Ausland vergleichen.

Was heisst das im Detail?

Drogerien, die vom Ausland in die Schweiz kommen, müssen sich an die hiesigen gesetzlichen Vorschriften halten, um den Namen «Drogerie» tragen zu dürfen, d.h. sie muss unter anderem von einem Drogisten oder einer Drogistin HF geführt werden und ein vorgeschriebenes Produktsortiment anbieten, das ständig überprüft wird. Ausserdem müssen ausgebildete Drogisten angestellt sein, denn nur sie dürfen beraten, Produkte herstellen und verkaufen.

Worin liegt der Vorteil der stationären Drogerie?

Wir sind real! Wir nehmen uns Zeit für jeden Kunden. Durch Zuhören und anhand von verschiedenen Fra-

Persönlich



Foto: Drogerie Meier

Andreas Meier führt zusammen mit seiner Frau Eliane die Drogerie Meier in Niederrohrdorf. Sie sind als Fachkräfte und Eltern ein eingespieltes Team. Während er am Abend beim Joggen den Kopf auslütet, findet sie Entspannung bei der Lektüre eines guten Buches.



BANKING NEWS



Abonnieren Sie jetzt
Ihre Anlage-Themen:
akb.ch/newsletter

Investieren heisst informieren.

Zum erfolgreichen Anlegen gehört fundiertes Marktwissen. Unsere Experten sind mittendrin und publizieren laufend regionale und internationale Finanz- und Wirtschaftsinformationen, die wir Ihnen gerne für Ihre persönlichen Anlageentscheide zustellen. Kurz, klar, kostenlos.

Am
richtigen
Ort.ch



Aargauische
Kantonalbank